

Die Schwalbe

HEFT 139

FEBRUAR 1993

Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Heubergweg 2, 8201 Frasdorf. Tel. 08052-2648.
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 8000 München 83. Tel. 089-6374633.
Schriftleiter: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Lüderitzstr. 8, 3300 Braunschweig. Tel. 0531-377592.
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 5100 Aachen.
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 4130 Moers 1. Tel. 02841-42106.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 3352 Einbeck. Tel. 05561-4727.
Bücherwart: HELGA HAGEDORN, Kolenfelder Str. 13a, 3050 Wunstorf 1.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgiroamt Hamburg (Blz. 20010020) Kto.Nr. 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (Bl. 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Jahresbeitrag = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-.
Beitrag für Fördernde Mitglieder = DM 100,-).

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: MARCEL TRIBOWSKI, Kaiserdamm 24, 1000 Berlin 19. Tel. 030-3023936.
DANIEL PAPACK, Brüsseler Str. 4, 1000 Berlin 65. Tel. 030-4531548.
Selbstmatts: HEMMO AXT, Heubergweg 2, 8201 Frasdorf. Tel. 08052-2648.
Hilfsmatts: HANS-PETER REICH, Am Kotthaus Weg 12, 4040 Neuss 1. Tel. 02131-545240.
Marchenschach: TORSTEN LINSS, Weberstr. 9, 5500 Nordhausen. Tel. 00628 / 2207.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-96734.
Studien: MICHAEL PFANNKUCHE, Kirchhoffweg 79, 4400 Münster.
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Erh.-Grözingen-Str. 79, 7906 Blaustein.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht	Friedrich Friedl	Jörg Kuhlmann	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Jürgen Gelitz	Teppo Mänttä	Dr. Hans Selb
Dr. Hemmo Axt	Wilhelm Heim	Dr. Helmut Mertes	Theodor Siers
Kurt Bacmeister	Hans Hofmann	Gerd Meyer	Dr. H. Slawski
Heinrich Bickelhaupt	Dieter Hübner	René J. Millour	Axel Steinbrink
Franz Billik	Dr. Peter R. Jaeger	Dr. Helmuth Morgenthaler	Falk Stüwe
Wilhelm BleecK	Peter Kahl	Helmut Roth	Dr. Herman Weissauer
Thomas Brand	Herbert Kamczyk	Albrecht Rothländer	Heinrich Wesselbaum
Andreas Buckenhofer	Fritz Karge	Bernhard Schauer	Friedrich Wolfenter
Dr. Wolfgang Dittmann	Hans Klimek	Dr. Hans J. Schudel	
Prof. Friedrich Dworschak	Peter Kniest	Dr. Karl-Dieter Schulz	
Dr. Stephan Eisert	Thomas Kolkmeier	Frank Schützhold	

EINE KLEINE HÜPFER - SYSTEMATIK von Jörg Kuhlmann, Köln

§ 0. Vorbemerkung

Dieser Aufsatz soll ohne jede Vorkenntnis von Märchenschach-Elementen nachvollziehbar sein. Wer sich in Dawsons Springer- und Reiter-Systematik bereits ein wenig auskennt, kann 1 überspringen und unmittelbar zu 2 übergehen. Die angeführten "Definitionen" und "Sätze" streben keine mathematische Exaktheit oder Vollständigkeit an; professionellen Mathematikern werden meine "Sätze" ohnehin eher als "Bemerkungen" denn als tiefsinnige Ableitungen erscheinen. Ich danke H. Gruber und H.P. Rehm für die sorgfältige und kritische Durchsicht des Manuskripts, die mich freilich nicht von der alleinigen Verantwortung für alle verbliebenen Fehler entbindet.

§ 1. Springer und Reiter

a) Bekanntlich kann der Springer über Hindernisse hinwegspringen, z.B. Sb1-d2 über c1/c2. Nun wäre aber genauso gut ein Sprung b1-e2, b1-e3 oder b1-f2 denkbar, was uns respektive die drei Märchenfiguren Kamel, Zebra und Giraffe liefert. (Man braucht diese Namen für das folgende nicht auswendig zu wissen.) Auch diese drei sind, wie der klassische Partie-Springer, nicht verstellbar. Hier bietet sich eine Verallgemeinerung des Springer-Begriffs an, indem man jeden Sprung in eine waagerechte und eine senkrechte Komponente aufspaltet: Der klassische Partie-Springer wäre dann ein (2;1) - bzw. ein (1;2) - Springer, weil er als orthogonale Komponenten 2 und 1 (Sb1-d2) oder 1 und 2 (Sb1-c3, Sb1-a3) hat. Kamel b1-e2, Zebra b1-e3 und Giraffe b1-f2 wären dann respektive (3;1)-, (3;2)- und (4;1) -Sprünge. Aber auch (1;1)- und (1;0) -Springer sind denkbar, bekannt als Fers bzw. Wesir, deren Bewegungen der Partie-König kombiniert. Ganz allgemein kann man also von (m;n) -Springer reden, wobei m und n natürliche Zahlen und nicht beide gleichzeitig Null sind. Streng genommen benutzen wir immer einen $(\pm m; \pm n)$ -Springer in Kombination mit einem $(\pm n; \pm m)$ -Springer, was acht Kombinationsmöglichkeiten ergibt: die acht "Speichen" eines Springerrades. Ist m oder n = 0 (nicht beide) oder $m = n (\neq 0)$, so verbleiben nur noch vier unterscheidbare Kombinationsmöglichkeiten.

Definition 1: Ein $(m;n)$ -Springer sei immer die Kombination aus $(\pm m; \pm n)$ - und $(\pm n; \pm m)$ -Springer.

b) Würde man einem $(1;0)$ -Springer (Wesir) erlauben, statt eines einzigen $(1;0)$ -Sprunges pro Zug eine beliebige Abfolge von Wesir-Sprüngen in dieselbe Richtung zu tun (längstens bis er auf ein Hindernis stößt), so erhielte man den normalen Partie-Turm. Dawson nennt dies eine Ausweitung des $(m;n)$ -SPRINGERs zum $(m;n)$ -REITER. Der Partie-Turm ist also eine Ausweitung des $(1;0)$ -Springers (Wesirs) zum $(1;0)$ -Reiter (Wesir-Reiter). Unschwer erkennt man, daß der Partie-Läufer ein $(1;1)$ -Reiter (Fers-Reiter) und die Partie-Dame eine Kombination aus Fers- und Wesir-Reiter ist. Die Ausweitung des Partie-Springers auf einen $(2;1)$ -Reiter liefert uns Dawsons Nachtreiter. Nb1-(d2-f3)-h4 wäre auf d2 und f3 genauso verstellbar wie Ta1-h1 auf b-g1; Nb1-h4 ist aber nicht verstellbar auf c1/c2, e2/f3 oder g3/g4, denn die "Teilsprünge" b1-d2-f3-h4 sind ja jeweils unverstellbare $(2;1)$ -Sprünge. Für Nb1-(c3-d5)-e7 gilt Ähnliches. $(3;1)$ - und $(3;2)$ -Reiter (Kamel- bzw. Zebra-Reiter) sind jetzt leicht ableitbar, während ein $(4;1)$ -Reiter auf dem klassischen 8×8 -Brett sinnlos wäre, da er nur die Zugmöglichkeiten eines "ordinären" $(4;1)$ -Springers hätte. Für m und n gilt das in Absatz a) Gesagte. Mehrere Schlagfälle in einem Ritt sind $(m;n)$ -Reitern nicht erlaubt.

Definition 2: Ein $(m;n)$ -Reiter sei immer die Kombination aus $(\pm m; \pm n)$ - und $(\pm n; \pm m)$ -Reiter.

Satz 1: Jeder $(m;n)$ -REITER mit $m \geq 3$ oder $n \geq 3$ hat auf dem 8×8 -Normalbrett nur dieselben Zugmöglichkeiten wie der analoge $(m;n)$ -SPRINGER.

§ 2. Von Springern und Reitern zum Hüpfen

Ist das potentielle Zielfeld eines $(m;n)$ -Springers vom eigenen Lager besetzt, so ist er dort geblockt. Hat der Ritt eines $(m;n)$ -Reiters sein Ende nicht wegen der Brettbegrenzung, sondern weil der nächste "Teilsprung" geblockt wäre, so ist der Reiter dort von eigenen Lager verstellt. Ist das Zielfeld eines $(m;n)$ -Springers fremdbesetzt, so kann er dort schlagen. Trifft ein $(m;n)$ -Reiter mit einem "Teilsprung" auf ein fremdbesetztes Feld, so ist er vom Gegner verstellt und kann dort schlagen (unter gleichzeitiger Beendigung seines Rittes). Die Grundidee des Hüpfers besteht nun darin, daß das erste auftauchende Hindernis (des eigenen oder gegnerischen Lagers) nicht zu einem Schlagfall oder zu Block/Verstellung führen soll, sondern Voraussetzung ist für ein "Darüberhüpfen" und irgendwo "Dahinterlanden". Nennen wir das überhüpfte Hindernis: "BOck". Dann heiße der Weg vom Startfeld des Hüpfers bis zum BOck: "Anlauf"; vom BOck bis zum Zielfeld des Hüpfers: "Auslauf". Der BOck ist also gleichzeitig letztes Feld des Anlaufs und erstes Feld des Auslaufs: Anlauf + Auslauf = Zug des Hüpfers. Anlauf wie Auslauf sollen dabei ein $(m;n)$ -Sprung oder -Ritt mit gleichbleibendem m und n in ein und dieselbe Richtung sein. Auf diese Weise ergeben sich vier Hüpfertypen, je nachdem, ob sich An- und Auslauf darstellen als: Ritt + Sprung (§ 3); Ritt + Ritt (§ 4); Sprung + Sprung (§ 5); Sprung + Ritt (§ 6).

§ 3. Ritt + Sprung: Der Reiterhüpfer

Wählt man als Anlauf vom Startfeld zum BOck einen unverstellten $(1;0)$ - oder Wesir-Ritt (d.h. die Bewegung eines schlagfreien Turmzuges) und als Auslauf vom BOck zum Zielfeld einen einfachen $(1;0)$ - oder Wesir-Sprung (d.h. die Bewegung eines orthogonalen Königszuges) in dieselbe Richtung mit oder ohne Schlagfall, so erhält man den Zug eines Turmhüpfers. Ein unverstellter $(1;1)$ - oder Fers-Ritt im Anlauf (d.h. die Bewegung eines schlagfreien Läuferzuges) sowie ein $(1;1)$ - oder Fers-Sprung im Auslauf (d.h. die Bewegung eines diagonalen Königszuges) in dieselbe Richtung mit oder ohne Schlagfall bilden den Zug eines Läuferhüpfers. Dawsons Grasshüpfer ist eine Kombination aus Turm- und Läuferhüpfer. Man beachte, dass der Grasshüpfer $(1;0)$ -Ritt und -Sprung bzw. $(1;1)$ -Ritt und -Sprung säuberlich voneinander getrennt hält: Ein Wesir-Ritt im Anlauf wird nie durch einen Fers-Sprung im Auslauf, ein Fers-Ritt im Anlauf nie durch einen Wesir-Sprung im Auslauf ergänzt.

Die Verallgemeinerung zum $(m;n)$ -Reiterhüpfer liegt jetzt auf der Hand (Fabel und Kemp nennen den Reiterhüpfer kurz "Hüpfer"). Üben wir sie am Beispiel des $(2;1)$ -Reiterhüpfers ein, der als Nachtreiterhüpfer bekannt ist. Ein Nachtreiterhüpfer auf b1 kann über einen BOck d5 nach e7 oder einen BOck f3 nach h4 ziehen oder schlagen. Dafür darf er natürlich nicht auf c3 bzw. d2 verstellt sein, denn das ist ja jeweils eine "Zwischenstation" seines Anlauf-Rittes, während z.B. c2 ruhig besetzt sein könnte, weil das für den "Teilsprung" b1-c3 bzw. b1-d2 unerheblich wäre. Was bezüglich der einen Hüpfen-Bewegung ein Hindernis darstellt, kann aber bezüglich einer anderen Hüpfen-Bewegung den passend stehenden BOck bilden: Während Masse auf c3 bzw. d2 hinderlich für eine Hüpfbewegung über einen entfernter stehenden BOck ist, kann sie stattdessen ihrerseits als BOck dienen für einen Zug auf das Zielfeld d5 bzw. f3 mit oder ohne Schlagfall. Der Anlauf b1-c3 bzw. b1-d2 ist jetzt ein "entarteter" Ritt (ähnlich kann ja auch eine Dame bei Bedarf "einschrittig" wie ein König ziehen). Die Begrenzung des AUSlaufs auf einen $(2;1)$ -Sprung in dieselbe Richtung wie der $(2;1)$ -Ritt des Anlaufs bleibt davon natürlich unberührt. Der Zug eines Nachtreiterhüpfers von b1 nach d5 oder f3 ist unmöglich, wenn ein BOck, gleichgültig welcher Farbe, auf c3 bzw. d2 fehlt oder wenn das Zielfeld eigenfarbig besetzt ist: der Zug von b1 nach e7 oder h4 ist unmöglich, wenn der Anlauf auf der "Zwischenstation" c3 bzw. d2 verstellt ist, ein BOck, gleichgültig welcher Farbe, auf d5 bzw. f3 fehlt oder das Zielfeld eigenfarbig besetzt ist.

Definition 3: Ein $(m;n)$ -Reiterhüpfer sei immer die Kombination aus $(\pm m; \pm n)$ - und $(\pm n; \pm m)$ -Reiterhüpfer. Der $(m;n)$ -Ritt des Anlaufs darf bis zum passend stehenden einzigen BOck nicht verstellt sein. Der $(m;n)$ -Sprung des Auslaufs in dieselbe Richtung entscheidet über möglichen Schlagfall oder BLock.

§ 4. Ritt + Ritt: Der Reiter-Lion

Weitet man den $(1;0)$ -Sprung des AUSlaufs zu einem $(1;0)$ -Ritt aus, der den $(1;0)$ -Ritt des Anlaufs in dieselbe Richtung fortsetzt, so wird aus einem Turmhüpfer ein Turm-Lion. Entsprechend erhält man aus

einem Läuferhüpfer einen Läufer-Lion, wenn der (1;1) -Sprung des AUSlaufs zum (1;1) -Ritt ausgeweitet wird, der den (1;1) -Ritt des Anlaufs in dieselbe Richtung fortsetzt. Das ausgeweitete Pendant zum Grashüpfer nennt sich einfach nur: "Lion". Verallgemeinert gesprochen wird also der (m;n) -Reiterhüpfer zum (m;n) -Reiter -Lion erweitert, indem der Sprung des AUSlaufs zum Ritt "verlängert" wird. Natürlich kann der (m;n) -Reiter -Lion in An- wie Auslauf sich bei Bedarf auch mit einem "einschrittigen" (m;n) -"Ritt" begnügen. Üben wir dies anhand eines (2;1) -Reiter -Lions = Nachreiter -Lions auf b1 ein: Bei einem BOck auf d5 oder f3 gibt es keinen Unterschied zum Nachtreiterhüpfer, weil das klassische 8x8-Brett einen weiteren Auslauf als nach e7 bzw. h4 verhindert. Bei einem BOck auf c3 oder d2 hingegen kann der Nachreiter-Lion von b1 nicht nur nach d5 bzw. f3 hüpfen, sondern ebenso nach e7 bzw. h4.

Definition 4: Ein (m;n) -Reiter -Lion sei immer die Kombination aus (+ m; + n)- und (+ n; + m) -Reiter -Lion. Der (m;n) -Ritt des Anlaufs darf bis zum passend stehenden einzigen BOck nicht verstellt sein. Der (m;n) -Ritt des Auslaufs in dieselbe Richtung ist verstellbar und entscheidet über einen möglichen Schlagfall.

§ 5. Sprung + Sprung: Der Springerhüpfer

Statt den (m;n) -Reiterhüpfer zum (m;n) -Reiter -Lion auszuweiten, kann man ihn auch zum (m;n) -Springerhüpfer zurechtstutzen: Die Hüpfbewegung besteht dann nur noch aus zwei (m;n) -Sprüngen, einem vom Startfeld zum BOck, dem anderen vom BOck zum Zielfeld in dieselbe Richtung mit oder ohne Schlagfall. Der Zug eines (1;0) -Springerhüpfers (Wesirhüpfers) oder eines (1;1) -Springerhüpfers (Fershüpfers) unterscheidet sich im Ergebnis nicht von einem einfachen (2;0)- bzw. (2;2) -Sprung; beide können auf ihrem Zielfeld schlagen oder sind dort blockierbar. Während aber Fers- und Wesirhüpfer unbedingt ihres BOckes in der "Zugmitte" bedürfen, spielt die Besetzung anderer Felder als dem Zielfeld für den (2;2) bzw. (2;0) -Springer keine Rolle.

Wietere (m;n) -Springerhüpfer sind leicht ableitbar: Der (2;1) -Springerhüpfer heißt einfach: "Springerhüpfer", ähnlich wie der (2;1) -Springer ja einfach "Springer" heißt. Mit dem (3;1) - und dem (3;2) -Springerhüpfer begegnen wir dem Kamelhüpfer bzw. Zebrahüpfer. Während der (2;1) -Springerhüpfer weniger Zugmöglichkeiten auf dem klassischen 8x8-Brett hat als der (2;1) -Reiterhüpfer (Nachtreiterhüpfer), ist es völlig sinnlos, auf dem Normalbrett von Kamelreiter- oder Zebraireiterhüpfen zu sprechen, da sie nicht anders ziehen könnten als "ordinäre" Kamel- bzw. Zebrahüpfer. So stünde in Aufgabe Nr. 22 auf S. 528 der Schwalbe 1991, Heft 132 (Komentar: S.527), auf g5 besser ein Kamelhüpfer und kein Kamelreiterhüpfer.

Definition 5: Ein (m;n) -Springerhüpfer sei immer die Kombination aus (+ m; + n)- und (+ n; + m) -Springerhüpfer. Nach dem (m;n) -Sprung der Anlaufs zum passend stehenden einzigen BOck entscheidet der (m;n) -Sprung des Auslaufs in dieselbe Richtung über einen möglichen Schlagfall oder BLock.

Satz 2: Jeder (m;n) -REITERhüpfer mit $m \geq 2$ oder $n \geq 2$ hat auf dem 8x8-Normalbrett nur dieselben Zugmöglichkeiten wie der analoge (m;n) -SPRINGERhüpfer.

Satz 3: Jeder (m;n) -Springerhüpfer auf dem Normalbrett hüpfte bezüglich des BOckes punktsymmetrisch.

§ 6. Sprung + Ritt: Der Springer-Lion

Wenn man so will, handelt es sich beim (m;n) -Springer -Lion um eine "Umkehrung" des (m;n) -Reiterhüpfers: [(m;n) -Sprung + (m;n) -Ritt] statt umgekehrt. Der (m;n) -SPRINGER-Lion kann als im Anlauf "gestutzter" (m;n) -REITER-Lion aufgefaßt werden, wie ja auch der (m;n) -SPRINGERhüpfer ein im Anlauf "gestutzter" (m;n) -REITERhüpfer ist. Bezüglich des AUSlaufs hingegen ist der (m;n) -SPRINGER-Lion ein "erweiterter" (m;n) -SpringerHÜPFER, der (m;n) -Reiter-LION ein "erweiterter" (m;n)-reiterHÜPFER. Als einziger Springer-Lion ist mir der Anti-Grashüpfer geläufig, eine Kombination aus (1;0)- und (1;1)- Springer-Lion (Wesir-Lion + Fers-Lion). Der Anti-Grashüpfer ergänzt einen Wesir-Sprung niemals mit einem Fers-Ritt, einen Fers-Sprung niemals mit einem Wesir-Ritt. Der (m;n) -Springer-Lion wird uns in überraschend anderem Zusammenhang (9) wiederbegegnen.

Definition 6: Ein (m;n) -Springer-Lion sei immer die Kombination aus (+ m; + n)- und (+ n; + m) -Springer-Lion. Nach dem (m;n) -Sprung des Anlaufs zum passend stehenden einzigen BOck entscheidet der (m;n) -Ritt des Auslaufs in dieselbe Richtung über einen möglichen Schlagfall und ist verstellbar.

Satz 4: Jeder (m;n) -REITER-Lion mit $m \geq 2$ oder $n \geq 2$ hat auf dem 8x8-Normalbrett nur dieselben Zugmöglichkeiten wie der analoge (m;n) -SPRINGER-Lion.

Satz 5: Die Züge, die Grashüpfer wie Anti-Grashüpfer gleichermaßen auf dem Normalbrett ausführen können, sind genau die Züge von Fers- und Wesirhüpfen: Menge der Grashüpfer-Züge geschnitten mit Menge der Anti-Grashüpfer-Züge = Menge der Fershüpfer-Züge vereint mit Menge der Wesirhüpfer-Züge.

§ 7. (Verstellbarer) Equihopper und Non-Stop-Equihopper

Bisher wurde für einen (m;n) -Reiterhüpfer, (m;n) -Reiter-Lion (m;n) -Springerhüpfer oder (m;n) -Springer-Lion immer eine konkrete Wahl von m und n aus den natürlichen Zahlen (nicht beide 0) angenommen. Man kann sich aber jeden der vier auch für ALLE möglichen Wahlen von m und n ZUGLEICH vorstellen und erhält dann respektive den Allreiterhüpfer (kurz "Allhüpfer" genannt), den Allreiter-Lion (kurz "Allion" genannt), den Allspringerhüpfer und den Allspringer-Lion. Überraschenderweise führt uns dieses Konzept zu den beiden bekannten Equihopper-Typen, dem verstellbaren und dem Non-Stop-Equihopper.

Der (verstellbare) Equihopper ist der historische Urtyp: Er springt über jeden beliebigen BOck, wenn er in dieselbe Richtung genauso weit entfernt landen kann, d.h. er kann jeden Hüpfzug tun, sofern nur Anlauf und Auslauf gleich lang sind. An- und Auslauf werden hierbei aber jeweils als verstellbarer Ritt gedeutet; eine Verstellung des An- oder Auslaufes würde den gewünschten Hüpfzug also verhindern. Der Non-Stop-Equihopper ist eine historische Weiterentwicklung des verstellbaren Equihoppers: An- und Auslauf werden

jetzt als unverstellbarer Sprung gedeutet. Der Non-Stop-Equihopper ist also nichts anderes als ein Allspringerhüpfer; der verstellbare Equihopper ist dagegen ein Allion mit gleichlangem An- und Auslauf.

Hier ergibt sich allerdings ein Problem: Wenn wir mit dem Allion von a_1 nach a_7 über einen BOck auf a_4 hüpfen wollen, können uns Hindernisse auf $a_2/3$ oder $a_5/6$ daran überhaupt nicht hindern, denn niemand zwingt uns ja, für m und n unseres $(m;n)$ -Rittes in An- und Auslauf $(0;1)$ zu wählen - wir nehmen einfach $(0;3)$ und bedienen uns zweier "entarteter" Ritte für den Allionzug. Zwar ist der Allion durchaus verstellbar: Bei einem BOck auf a_3 z.B. ist ein Allionzug von a_1 nach a_7 auf a_5 verstellbar, denn ich kann für m und n ja höchstens $(0;2)$ statt $(0;1)$ wählen, so daß auf a_5 jedenfalls die Möglichkeit einer Verstellung bestehen bleibt; und bei einem Allionzug von a_1 über einen BOck auf a_4 nach a_6 bin ich zur kleinsten Wahl $(0;1)$ von m und n gezwungen, so daß Verstellungen auf $a_2/3/5$ möglich sind. Aber wenn ich speziell alle symmetrischen Allionzüge, will sagen, alle Züge mit gleichlangem An- und Auslauf herausgreife, so sind das ausgerechnet sämtliche unverstellbaren Allionzüge, die überhaupt möglich sind. Um die Verstellbarkeit des Ur-Equihoppers zu gewährleisten, muß ich also für jeden möglichen symmetrischen Allionzug die kleinstmögliche Wahl von m und n fordern. Man könnte auch sagen: m und n müssen gekürzt oder teilerfremd sein, wobei zu 0 nur 1 als teilerfremd gilt, zu 1 hingegen jede natürliche Zahl (einschließlich 0).

Angesichts dieser Komplikationen mit dem (verstellbaren) Ur-Equihopper im Gegensatz zum simplen Non-Stop-Equihopper ist es nur zu verständlich, wenn H.P. Rehm auf S.525 in der Schwalbe 1991, Heft 132, schreibt: "Equihopper können als Kurzschrittläufer [was die Allspringerhüpfer in An- und Auslauf ja sind; J.K.] nicht verstellt werden, anders als die veraltete englische Definition verlangt". Mit den Regeln der Werktreue (ein Märchenerfinder hinterläßt ja immer ein kleines "Werk") ist dieses Mode-Verdikt ("veraltete Definition") freilich nicht zu vereinbaren. Man sollte also, und sei es aus purer Überlieferung, bei den Aufgaben 14, 18 und 27 des zitierten Aufsatzes ruhig weiterhin von Non-Stop-Equihoppere sprechen, zumal ja keinem verboten sein kann, auch in Zukunft Aufgaben mit dem - und sei es "altmodischen" - Ur-Equihopper zu bauen. Prinzipiell ist zu bedenken, daß Märchenschach etwas historisch Gewachsenes ist, das ich nicht jeden Tag neuschaffen kann und dessen eingebürgerte Begriffe nicht ständig auf dem Altar neugefundener Systematiken (und jeder findet eine andere!) geopfert werden dürfen.

Definition 7: Legt man die Wahl von m und n für einen $(m;n)$ -Reiterhüpfer, -Reiter-Lion, -Springerhüpfer bzw. -Springer-Lion nicht konkret für alle Züge fest, sondern erlaubt Zug für Zug eine Neuwahl, so erhält man den Allhüpfer, Allion, Allspringerhüpfer bzw. Allspringer-Lion.

Satz 6: Die Menge der unverstellbaren Allionzüge auf dem Normalbrett ist identisch mit der Menge der Allspringerhüpfer-Züge.

Satz 7: Der Non-Stop-Equihopper ist identisch mit dem Allspringerhüpfer. Der (verstellbare) Equihopper ist identisch mit einem Allion, der Zug für Zug m und n teilerfremd neuwählt und bezüglich des BOckes punktsymmetrisch hüpfte.

§ 8. Mehrbock-Hüpfer und Nullbock-Hüpfer

a) Statt über einem einzigen BOck ist auch eine Hüpfbewegung über mehrere Böcke denkbar. Die Praxis ist m.W. bislang nicht über Zweibock-Hüpfer hinausgegangen. Man wird von einem Zweibock- $(m;n)$ -Hüpfer erwarten dürfen, daß die beiden Böcke im Abstand eines $(m;n)$ -Sprunges oder eines $(m;n)$ -Rittes in dieselbe Richtung wie An- und Auslauf stehen. Im Falle des Abstand eines $(m;n)$ -SPRUNGES zwischen den beiden Böcken erhalten wir bezüglich des Anlaufs (vom Startfeld zum ersten BOck) und des Auslaufs (vom zweiten BOck zum Zielfeld, auf dem dann auch geschlagen werden darf) wieder die vier Möglichkeiten, die wir von den Einbock-Hüpfere kennen (3-6). Im Falle des Abstands eines $(m;n)$ -RITTES zwischen den beiden Böcken (der natürlich unverstellt wie der Anlauf sein muß) erhalten wir vier weitere, ganz analoge Klassifikationsmöglichkeiten. Anders gewendet: Bezeichnet man den Abstand der beiden Böcke als "Zwischenlauf", so gibt es bezüglich des An-, Zwischen- und Auslaufs acht mögliche Zweibock-Hüpfer, z.B. [Ritt + Ritt + Sprung]. Läßt man einen Zweibock-Hüpfer wahlweise [(1;1)-Ritt + (1;1)-Ritt + (1;1)-SPRUNG] oder [(1;0)-Ritt + (1;0)-Ritt + (1;0)-SPRUNG] als An-, Zwischen- und Auslauf ziehen, so erhält man das einzige populäre Exemplar der Zweibock-Hüpfer: das Känguruh, das erkennbar aus dem Grashüpfer abgeleitet ist.

Definition 8: Ein k -BOck- $(m;n)$ -Hüpfer sei immer die Kombination aus k -BOck- $(+m; +n)$ - und k -BOck- $(+n; +m)$ -Hüpfer. Bei k -Böcken ($k > 0$) treten zwischen den $(m;n)$ -Anlauf und den $(m;n)$ -Auslauf $k-1$ $(m;n)$ -Zwischenläufe, die den $k-1$ $(m;n)$ -Abständen zwischen den k Böcken entsprechen. Für An-, Zwischen- und Auslauf können jeweils ein $(m;n)$ -SPRUNG oder -RITT (mit gleichbleibendem m und n) definiert werden, die pro Zug in dieselbe Richtung auszuführen sind.

b) Wurde für den Einbock-Hüpfer ein massebehaftetes Hindernis als BOck verlangt, so könnte man einen Nullbock-Hüpfer annehmen, der ein massefreies Feld als "Nullbock" zum "Darüberhüpfen" braucht. Das mag auf den ersten Blick widersinnig erscheinen, hat aber im folgenden (9) interessante Konsequenzen. Zunächst muß man sich klarmachen, daß für einen Nullbock- $(m;n)$ -Hüpfer die Unterscheidung von Reiterhüpfer, Reiter-Lion und Springer-Lion hinfällig wird (außer bei gewissen exotischeren Märchenspielerarten, die ich hier vernachlässige), denn bei einer Hüpfbewegung z.B. von a_1 nach a_7 über ein leeres Zwischenfeld als Nullbock ist nicht mehr zu unterscheiden zwischen den Bewegungen [fünfschrittiger" $(0;1)$ -Ritt + $(0;1)$ -Sprung], ["vierschrittiger" $(0;1)$ -Ritt + "zweischrittiger" $(0;1)$ -Ritt] und [(0;1)-Sprung + "fünfschrittiger" $(0;1)$ -Ritt]. Wegen der Verstellbarkeit auf a_2-6 besteht aber sehr wohl ein Unterschied zu einem einfachen $(0;6)$ -Sprung. Ist der Nullbock- $(m;n)$ -Hüpfer ein Springerhüpfer, so ist seine Bewegung nicht von einem $(2m;2n)$ -Sprung zu unterscheiden mit der Ausnahme, daß das "Mittelfeld" beim Nullbock-Hüpfer leer sein muß, was hingegen dem $(2m;2n)$ -Springer gleichgültig wäre. Ist der Nullbock- $(m;n)$ -Hüpfer ein Reiterhüpfer, unterscheidet er sich von einem "ordinären" $(m;n)$ -Reiter nur durch die Tatsache, daß Anlauf + Auslauf keinen "einschrittigen" $(m;n)$ -Ritt ergeben können, weil der Nullbock ja mindestens einen $(m;n)$ -Sprung entfernt stehen muß und der Hüpfzug daher frühestens in

einer Entfernung zum Startfeld von $(2m; 2n)$ enden kann.

Definition 9: Ein Nullbock- $(m;n)$ -Hüpfer sei immer die Kombination aus Nullbock- $(+m; +n)$ - und Nullbock- $(+n; +m)$ -Hüpfer. Statt eines Steines als BOck wird ein einzelnes leeres Feld als Nullbock genommen.

Satz 8: Nullbock-Grashüpfer = Dame ohne "einschrittige" (Fers- oder Wesir-gleiche) Züge. Nullbock-Nachtreiterhüpfer = Nachtreiter ohne "einschrittige" (Springer-gleiche) Züge.

§ 9. Prismatische Hüpfer: Elch- und Mao-Familie

Bis hierher galt: An- und Auslauf gehen in dieselbe Richtung. Das ist aber keineswegs notwendig so: Die Richtung des AUSlaufs könnte um einen beliebigen Winkel von der Richtung des Anlaufs abweichen. Die bekannteste Abweichung ist die um 45 Grad, die aus einem Grashüpfer einen Elch macht. Man muß hierzu wissen: Eine einmal eingeschlagene $(1;0)$ -Richtung wird bei Ablenkung um 45 Grad zur $(1;1)$ -Richtung; umgekehrt wird aus der $(1;1)$ - eine $(1;0)$ -Richtung. Eine einmal eingeschlagene $(2;1)$ -Richtung wird bei Ablenkung um 45 Grad zur $(3;1)$ -Richtung und umgekehrt. Eine genau beibehaltene Richtung wäre hierbei, "mathematisch" gesprochen, eine Ablenkung um 0 Grad. Die Ablenkung um 45 Grad behält die "Haupttrichtung" modifiziert bei und ist nicht mit der Ablenkung um 135 Grad zu verwechseln, die "gegenläufig" zur Haupttrichtung erscheint.

a) Wenn ein $(m;n)$ -Reiterhüpfer, -Reiter-Lion, -Springerhüpfer oder -Springer-Lion den Anlauf am BOck um 45 Grad zum Auslauf umschwenkt (wobei m und n natürlich geeignet für das Normalbrett gewählt sein müssen), spreche ich von einem 45 Grad-prismatischen $(m;n)$ -Reiterhüpfer, -Reiter-Lion, -Springerhüpfer bzw. -Springer-Lion. (H.H. Schmitz war es, der in der Tat das 45 Grad-Prisma und andere Prismen erfand). Der 45 Grad -prismatische $(1;0)$ -Reiterhüpfer oder Turmhüpfer heißt Turm-Elch der 45 Grad-prismatische $(1;1)$ -Reiterhüpfer oder Läuferhüpfer heißt Läufer-Elch. Der Turm-Elch läuft wie ein Turm = $(1;0)$ -Reiter an und wie ein Fers = $(1;1)$ -Springer in die gleiche "Haupttrichtung" aus (die Zugmöglichkeit "gabelt" sich dabei am BOck); der Läufer-Elch läuft wie ein Läufer = $(1;1)$ -Reiter an und wie ein Wesir = $(1;0)$ -Springer in die gleiche "Haupttrichtung" aus (auch hier "Gabelung" der Zugmöglichkeit am BOck). Der 45 Grad-prismatische Grashüpfer heißt einfach: "Elch". Hier sind jetzt Ritt des Anlaufs und Sprung des Auslaufs über Kreuz organisiert: Der Elch läßt einem $(1;0)$ -Ritt immer einen um 45 Grad abgelenkten $(1;1)$ -Sprung, einem $(1;1)$ -Ritt immer einen um 45 Grad abgelenkten $(1;0)$ -Sprung folgen.

b) Konstruiere ich nun einen 45 Grad-prismatischen Nullbock- $(1;0)$ -Springerhüpfer, so ist das Ergebnis überraschenderweise: ein MAo. Denn " $(1;0)$ -Springerhüpfer" besagt ja zunächst: $(1;0)$ -Sprung als An- und Auslauf. Der Zusatz "45 Grad-prismatisch" verändert den $(1;0)$ -AUSlauf indes zum $(1;1)$ -Auslauf in die gleiche "Haupttrichtung". Und "Nullbock" fordert ein leeres Feld nach dem $(1;0)$ -Sprung und vor dem $(1;1)$ -Sprung als "Zwischenstation". So entsteht tatsächlich der bekannte MAo, der z.B. von b1 nach c3 oder a3 ziehen oder schlagen und dabei auf b2 (Nullbock!) verstellt werden kann. Analog ist der 45 Grad-prismatische Nullbock- $(1;1)$ -Springerhüpfer identisch mit dem MOa. Daß MAo und MOa also systematisch zu den Hüpfern zu zählen sind, ist eine m.W. neue Erkenntnis - bislang wurden sie aus purer Verlegenheit eher unter die Reiter oder Springer subsumiert. Mit Speckmanns Läufer-MAo und Turm-MOa kommt sogar der Springer-Lion - vierter und ungebräuchlichster der vier Hüpfer-Typen (6) - zu neuen Ehren: Es handelt sich um einen 45 Grad-prismatischen Nullbock- $(1;0)$ -Springer-Lion (= Läufer-MAo) bzw. um einen 45 Grad-prismatischen Nullbock- $(1;1)$ -Springer-Lion (= Turm-MOa).

Definition 10: Der x Grad-prismatische $(m;n)$ -Hüpfer sei immer die Kombination aus x Grad-prismatischem $(+m; +n)$ - und x Grad-prismatischem $(+n; +m)$ -Hüpfer: Er schwenkt beim einzigen BOck vom beendeten Anlauf zum beginnenden Auslauf um x Grad von der ursprünglichen Richtung ab, was zwei mögliche Ausläufe bei ein und demselben Anlauf und BOck ergibt (sofern $0 < x < 360$ und m,n,x auf dem Normalbrett zu passenden Feldbesetzungen führen).

Satz 9: Der Elch ist ein 45 Grad-prismatischer (Einbock-) Grashüpfer.

Satz 10: Der MAo ist ein 45 Grad-prismatischer Nullbock-WESIRhüpfer, der MOa ein 45 Grad-prismatischer Nullbock-FERSHüpfer. Der Läufer-MAo ist ein 45 Grad-prismatischer Nullbock-WESIR-Lion, der Turm-MOa ein 45 Grad-prismatischer Nullbock-FERS-Lion.

§ 10. Die Heuschrecken-Familie und sonstiges

a) Statt auf dem Zielfeld einen Schlagfall zu erlauben, kann man auch den Schlag des BOck als obligatorische Begleiterscheinung des Hüpferzuges verlangen (bei immer schlagfreiem Auslauf): Aus Dawsons Grashüpfer wird so die Heuschrecke, die natürlich, da den BOck ja schlagend, nur über einen gegnerischen Stein hüpfen darf und auch von einem gegnerischen Stein im Auslauf blockiert werden kann.

Definition 11: Eine $(m;n)$ -Hüpfer- oder $(m;n)$ -Lion-Heuschrecke sei immer die Kombination aus $(+m; +n)$ - und $(+n; +m)$ - Hüpfer-Heuschrecke bzw. aus $(\pm m; \pm n)$ - und $(\pm n; \pm m)$ - Lion-Heuschrecke. Der bis zum fremdfarbigsten einzigen BOck unverstellte $(m;n)$ -Anlauf endet mit dem Schlag des passend stehenden BOckes, um vom $(m;n)$ -Auslauf in dieselbe Richtung schlagfrei fortgesetzt zu werden, wobei der $(m;n)$ -Auslauf blockiert oder verstellt sein kann und im ersten Fall der Zug gar nicht möglich ist.

Satz 11: Hüpfer und Lion können nur auf dem letzten Feld des AUSlaufs, dem Zielfeld, schlagen; die Heuschrecke kann nur auf dem letzten Feld des ANlaufs, dem Feld des BOcks, schlagen.

b) Nur flüchtig gestreift seien schließlich Halma-Steine: Wenn ich einen Grashüpfer pro Zug statt einer einzigen mehrere Hüpfbewegungen hintereinander (wohlgemerkt als Teile ein und desselben Zuges) tun lasse, so erhalte ich den Halma-Grashüpfer. Er kann mit jedem "Teil-Hupf" die Richtung beliebig wechseln, so daß ein Halma-Grashüpfer-Zug wie eine ununterbrochene Serie von Grashüpferzügen wirkt (wobei der "entartete" Fall der "Einerserie" mitgedacht ist). Der "Diät-Typ", wohl als Normalfall anzusehen, kann nur mit dem letzten "Teil-Hupf" seines Zuges schlagen, der "Freß-Typ" hingegen mit jedem einzelnen "Teil-Hupf" seines Zuges. Halma-Lion oder z.B. Halma-Elch sind jetzt leicht abzuleiten.

Doppel-Grashüpfer, Doppel-Lion usw. beschränken die Anzahl der "Teil-Hupfe" auf genau zwei, nicht mehr, aber auch nicht weniger (d.h. ohne "Einerserie"). Für Halma-Steine ist die folgende Weg-Konvention bedeutsam (vgl. J.K. in der Schwalbe 33, 1975, S.326, sowie in Problemkiste 70, 1990, S.147): Weg-Konvention: Der Weg, den ein ziehender oder ein schlagender Stein zurücklegt, muß redundanzfrei sein, d.h. er darf keine unnötigen Wegteile aufweisen. Redundanz läge z.B. vor, wenn innerhalb desselben Zuges eine Teilstrecke unnötigerweise mehrfach begangen oder ein Feld unnötigerweise mehrfach betreten würde.

c) Weiteren Modifikationen, Erweiterungen oder Verallgemeinerungen der Hüpfer setzt die Phantasie keine Grenzen. Wegen der Unvorhersehbarkeit des wirklich Neuen wäre es auch eine Illusion zu glauben, daß eine kleine Systematik wie die vorliegende jemals abschließend sein könnte.

AUSGEWÄHLTE MÄRCHEN II

Heu-Schreckliches

Die **Heuschrecke** hat schon viele Jahre auf dem Buckel: Märchen-Lexikon-Schreiber Bernd Schwarzkopf hat eine Aufgabe aus dem Jahr 1939 ausgegraben, vermutet aber, daß dies nicht die älteste ist. Wie dem auch sei, mit dem nachfolgend zitierten Turnier hat Organisator Denis Blondel für ein kleine Renaissance gesorgt.

Eine Heuschrecke macht einen Grashüpferzug auf ein leeres Feld über einen gegnerischen Stein. Der Bock wird dabei geschlagen. Ziehen, ohne zu schlagen, kann die Heuschrecke also nicht. Ist der gegnerische König der Bock, so steht er im Schach.

I. (Heuschrecken: c1; c2, g2, h5) In der Ausgangsstellung deckt Hg2 das Matt 2. Sd5, Hc2 deckt 2. Sg6 und Hh5 kann via g5 nach f5 ziehen, sodaß 2. Tf6 nicht geht. Also folgt im Satz nach 1. -H:e2-d2/H:e2-f2/H:e2-d1 2. Sd5/Sg6/Tf6 ±. Der Schlüssel 1. Se4! ändert die Deckungsverhältnisse: Hg2 deckt nun g6, Hc2 via e4 auf f5 das Matt durch Tf6 und Hh5 hält jetzt d5. Es droht 2. Tf3 ±, da Hg2 nicht auf f3 schlagen kann (e4 ist besetzt) - nun folgt auf die Themaparaden 1. - H:e2-d2/H:e2-f2/H:e2-d1 2. Sg6/Tf6/Sd5 ±. Schöner, durchsichtig motivierter Lacny.

II. (Heuschrecken: b1, b8; g1, a5, g5, h8) Komplizierter H-typischer Linienwirbel zur Motivation des le Grand-Themas: Hg1 deckt 2. Tc5: und Hh8 2. Se5. 1.f6? verstellt Hh8 und droht 2. Se5 ±, 1.-d5 räumt für Hg5, worauf 2. Se5 scheitert, aber nun ist Hg1 verstellt und 2. Tc5: ± führt zum Erfolg. (1.-b4 2. H:b4-b5 ±). Widerlegt wird diese Verführung durch 1.-H:h4-h3! (Feßlung!), das ist um so erstaunlicher, als im Satzspiel gerade auf diesen Zug das Drohmatt folgte - also auch noch Anklänge an das Dombrowskithema. Nach 1. H:b5-b6! droht 2. Tc5: ±, da der Schlüssel die Hg1 blockiert hat. Schwarz verteidigt, indem er Ha5 entblockt: 1.-d4, doch bivalvemäßig wird dabei Hh8 geblockt; es folgt 2. Se5 ±. (1.-Lf2/ab: 2. H:c5-d4/H:b6-b5 ±)

III. (Heuschrecken: f2, a3, d5, h7) Dreimal wechselseitiges Blockieren zweier Heuschrecken nach Weißem "Opfer": a) 1. f5 Lb3 2. H:b3-c3 Td4 ± (H:d4-e5?, H:d4-c3?), b) 1. Sf5 Sd4 2. H:d4-c5 Ld5 ± (H:d5-c5?, H:d5-e5?), c) 1. Sf3 Td7 2. H:d7-c7 Sd6 ± (H:d6-c7?, H:d6-e5?)

IV. (Heuschrecken: f2, f3, g3: h3) Zyklischer Funktionswechsel der drei weißen Heuschrecken: geschlagen werden - decken - mattsetzen, schöne analoge Hinzüge des sS, aber doch wenig H-Spezifika: a) 1. Df3: H:f3-g4 2. Sg7 H:g7-g8 ±, b) 1. Df2: H:f2-e1 2. Se3 H:e3-d3 ±, c) 1.Dg3: H:g3-h3 2. Sd4 H:d4-c5 ±

V. (Heuschrecken: e1, a5, h8) 1. Sde5 H:a3-a2 2. Ke6 H:e5-d4 ±, 1. Sfe5 H:c7-d8 2. Kd4 H:e5-e6 ± - Feßlung hinter dem sK und batteriemäßige Auflösung der Feßlung. Sicher wäre da ein sehr schönes h ± 3 möglich gewesen...

VI. (Heuschrecken: b4, h4, a6: Nachtreiter: f3) Tripel-Grimshaw auf e6 und Tripel-Holzhausen auf d3 - Technik begründet dazu den zyklischen Wechsel von Se4:(=A), H:b6-c4(=B) und H:e4-d4(=C) als 3. und 4. weiße Züge. In der Ausgangsstellung sind diese Matts jeweils zweimal gedeckt durch Te7, Nf8 und Lg8 bzw. eine der sHH auf der Grundreihe. 1. Kh2 droht 2. H:d6-e6 Td6 3. H:d6-c6 ± und erzwingt die Verstellung auf e6, worauf die zwei nun nur noch einfach gedeckten Matts richtig genutzt werden müssen: 1.-Ne6 2. Te2 (3.B ±) H:e2-d3 3. A H:e4-f5 4. B ± (2. Te2? H:c2-d3 3. B H:c4-b5 4. C Kb6!), 1.-Te6 2. Td2 (3.C ±) H:d2-d3 3. B H:c4-b5 4. C ± (2. Te2? H:e2-d3 3. C H:d4-d5 4. B H:c4-b3!) 1.-Le6 2. Te2 (3.A ±) H:c2-d3 3. C H:d4-d5 4. A ± (2. Td2? H:d2-d3 3. A L:e4-f5 und 4. C geht nicht wegen fehlendem Schlagobjekt)

VII. (Heuschrecken: g1, b4; d2, h4, g7, f8; Grashüpfer: e8; e2) Drei schwarze Heuschrecken decken und paralysieren die weiße auf b4 - zyklisch werden sie ausgeschaltet und schalten sich aus: Verstellung durch die im ersten Zug geschlagene und wiedergeborene weiße Figur, Abzug mit Schlag des Tf2 und Bindung an die Hg1, Abblocken durch den wiedergeborenen weißen Turm im Mattzug. a) 1. Gc2:[+Lf1] Lc4 2. H:f2-g2[+Ta1] Ta3 ±, b) 1. Lc2:[+Sb1] Sc3 2. H:f2-f1[+Ta1] Ta4 ±, c) 1. Sc2:[+Gc8] Gc5 2. H:f2-e1[+Ta1] Ta5 ±

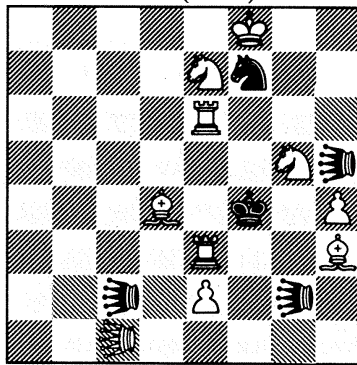
VIII. (Heuschrecken: b8; h8; Grashüpfer: h1, c8, g6; f3) Para-Circe: schlagende Steine werden wiedergeboren, falls ihr Wiedergeburtfeld frei ist und verschwinden andernfalls, geschlagene Steine verschwinden generell. 1. Ga8! (2.a3 ±) Ld8 (ermöglicht 2.-Ka3:[+Ke8]) 2. Kg4 Gh5 3. Kf5 Ge5 4. a3 Ka3:[+Ke8] 5. H:e5-f4[+Hf8] ± (Ga8 setzt Matt, der Sprungbock Ld8 ist durch Hf8 gefesselt), 3.-Lb6 4. H:b6-b5[+Hb8] und 5. a3 ±, 1.-Ld2:[+Lf8] 2. Ke4 Gd5 3. Kf3 Gg2 4. a3 Ka3:[+Ke8] 5. Gg2:[Gg8] ± - echoartiges Matt.

IX. (Heuschrecken: h1, g3, d8; d2, d3, e3, f3, g8; Sirene: c6) Sirene: zieht wie Dame, schlägt und bietet Schach wie Heuschrecke. Vierfacher Mattwechsel von Satz zu Spiel und Wechsel von Linieöffnungs- zu Entblockungsnutzung: 1.-H:b4-a5/H:g6-h7/H:g5-h6/ H:g4-h5 2. Si:f3-g2/Sib5/Sie8/Sif3 ±; 1. Sic1! (Zugzwang) H:b4-a5/H:g6-h7/H:g5-h6/H:g4-h5 2. Sib2/Sif1/Siel/Sidl ±

TLi

**I Jean Marc Loustau
Denis Blondel**

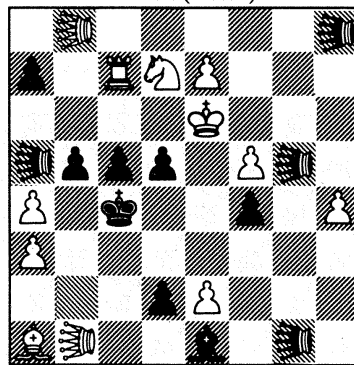
1. Phénix-TT 1989-91
1. Preis (Abt. 1)



± 2 (10+5)

II Yves Cheylan

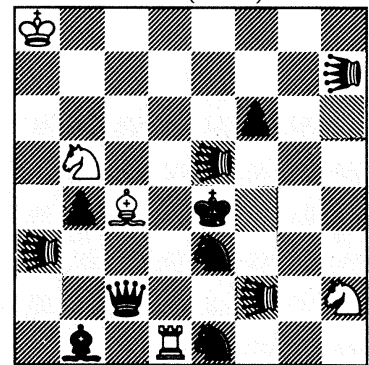
1. Phénix-TT 1989-91
2. Preis (Abt. 1)



± 2 (12+12)

III Gerard Smits

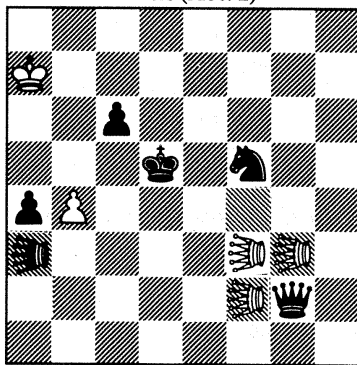
1. Phénix-TT 1989-91
1. Preis (Abt. 2)



$h \pm 2$ (5+11)
b) Sh2→g2, c) Sh2→e2

**IV Jacques Dupin
Maryan Kerhuel**

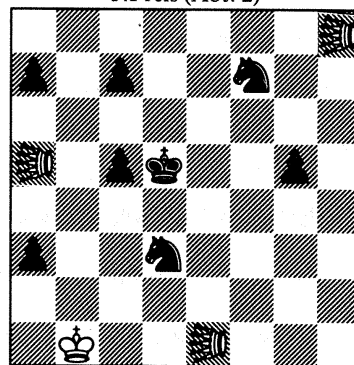
1. Phénix-TT 1989-91
2. Preis (Abt. 2)



$h \pm 2$ (5+6)
b) +sBb3, c) +sHe4

V Torsten Linss

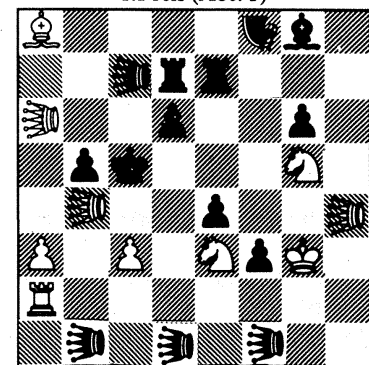
1. Phénix-TT 1989-91
3. Preis (Abt. 2)



$h \pm 2$ (4+8)
2.1;1.1

**VI Jean Marc Loustau
Denis Blondel**

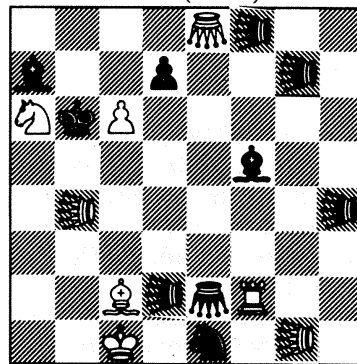
1. Phénix-TT 1989-91
1. Preis (Abt. 3)



± 4 (10+14)

VII Gerard Smits

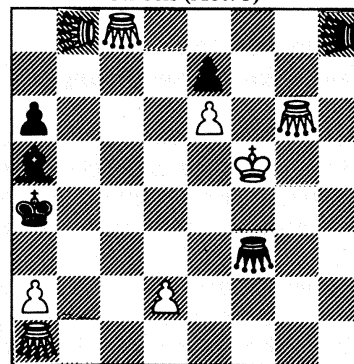
1. Phénix-TT 1989-91
2. Preis (Abt. 3)



$h \pm 2$ (8+10)
Circe Madrasi
b) (wSc2, c) wGc2

VIII Christian Poisson

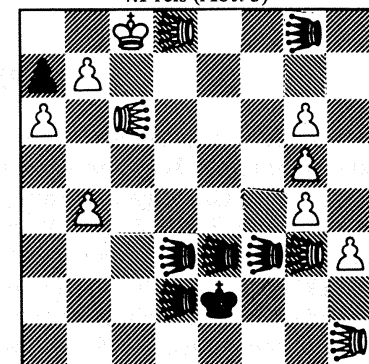
1. Phénix-TT 1989-91
3. Preis (Abt. 3)



± 5 (8+6)
Para-Circe Rex inclusiv

IX Romeo Bedoni

1. Phénix-TT 1989-91
4. Preis (Abt. 3)



± 2 (12+7)

EINE NEUE MEHRZÜGERIDEE

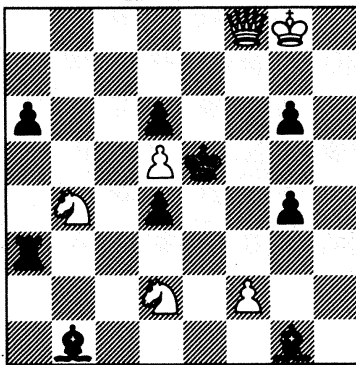
von Michael Schlosser, Chemnitz

Neues entsteht häufig durch gezieltes Experimentieren - diese keineswegs neue Weisheit gilt nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch im Problemschach. D. Müller, immer zu Experimenten bereit, gelang dadurch - wie er es in der Lösungsbesprechung der Aufgabe 1 selbst formulierte - "hoffentlich die Erstdarstellung des Reziprokwechsels der Verteidigungskraft zweier Züge."

Im Probespiel 1. Kg7? hat Schwarz eine schlechte Verteidigung (1... Tf3 2. Sc4 + Ke4 3. Sxd6 + Ke5 4. Sc4 + Ke4 5. De7 + Kf5 6. Df6 + Ke4 7. De5 matt) und eine gute (1... Lf5!). Durch den Vorplan 1. Sc4 + ! Ke4 2. Sxd6 + Ke5 3. Sc4 + Ke4 4. Sd2 + Ke5 wird nach 5. Kg7? die ursprünglich gute Verteidigung zur schlechten abgewertet (5... Lf5? 6. Db8 $\pm$), während der Zeitverlust die eingangs schlechte Verteidigung zu einer guten aufwertet (5... Tf3!). Deshalb ist noch die Beugung 5. f4 + ! gxf3 e.p. einzuschalten. Nun ist nach 6. Kg7! die Verteidigung 6... Lf5 schlecht für Schwarz, und es folgt 7. Db8 $\pm$.

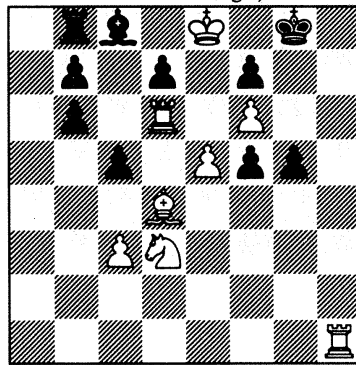
Angeregt durch diese interessante Thematik entstanden die Aufgaben 2 und 3, die im Gegensatz zu Nr. 1 im Schlußspiel eine abwertende Beugung enthalten, d.h. die ursprünglich gute Verteidigung von Schwarz wird nicht aufgelöst, sondern in eine schlechte umgewandelt (nebst der bereits bestehenden schlechten Verteidigung).

1. **D. Müller**
"Freie Presse", 1983
1.Ehr. Erw.



Matt in 7 Zügen

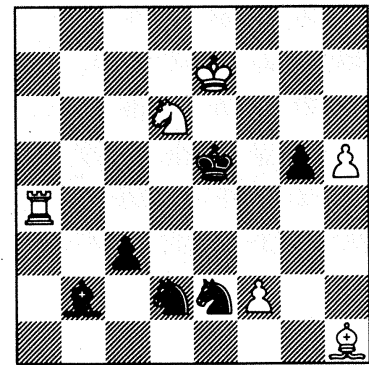
2. **M. Schlosser**
"Sächsische Zeitung", 1984



Matt in 4 Zügen

1. e6? fxe6? (A) 2. f7 ±
1. ..., dxe6! (b)
1. Ke7? cxd4
2. e6? dxe6? (b) 3. Td8 ±
2. ..., fxe6! (A)
1. Sb4! (2. Sd5 3. e7 ±) cxb4
2. Ke7 bel.
3. e6! fxe6? (a) 4. f7 ±
3. ..., dxe6? (b) 4. Td8 ±

3. **M. Schlosser**
"40 Jahre Springaren", 1988-89
2.Lob.



Matt in 6 Zügen

1. Ta5 + ? Kd4?(a) 2. Td5 ±
1. ..., Kf4!(B)
1. Sf7 + ! Kf5
2. Ta5 + ? Kf4?(b) 3. Tf5 ±
2. ..., Kd4!(a)
2. Sh6 + Ke5 3. Sg4 + Kf5 4. Se3 +
- Ke5 5. Ta5 + ! Kd4?(a) 6. Td5 ±
5. ..., Kf4?(b) 6. Tf5 ±

Die behandelte Thematik kann durch die Existenz folgender schwarzer Zugpaare charakterisiert werden:

i... a?/b!

Im Probespiel existiert eine schlechte und eine gute Verteidigung für Schwarz.

j... b?/a!

Durch den Vorplan wird die ursprünglich schlechte Verteidigung zur guten und umgekehrt.

k... a?/b?

In der Lösung schließlich sind beide Verteidigungen schlecht.

Für Hinweise auf evtl. frühere Darstellungen oder Bemerkungen zur dieser interessanten Mehrzügerthematik wäre der Autor sehr dankbar.

BERICHT ZUM JAHRESTREFFEN DER "SCHWALBE" IN DUDERSTADT

(16.-18. Oktober 1992)

einschließlich Jahreshauptversammlung (17. Oktober 1992)

Wohl kaum eine Schwalbe, die sich nicht mit Skepsis auf den Flug zum diesjährigen Treffen in Duderstadt gemacht hätte. Was konnte man schließlich von einem Städtchen erwarten, von dem man allenfalls wußte, daß es von Göttingen aus mit dem Bus erreichbar sei, wenn man lange genug in Richtung der ehemaligen Grenze zur DDR führe. Wer sich dann aber in Duderstadt einfand, wurde in jeder Hinsicht positiv überrascht, denn Duderstadt ist eine überaus attraktive und sehr alte Stadt, deren Stadtbild offenbar glücklicherweise alle Kriege unversehrt überstanden hat. "Erleben Sie deutsches Mittelalter im 20. Jahrhundert" riet uns ein Prospekt - und genau das taten wir, da es erfreulicherweise in Duderstadt auch ohne das übliche Trara von Ritterfestspielen oder ähnlichen Spektakeln möglich ist angesichts einer größtenteils erhaltenen Stadtmauer (genannt sei das Westertor von 1424, dessen spitzer Turm sich - man munkelt, aufgrund eines Konstruktionsfehlers - im Laufe der Zeit um die eigene Achse gedreht hat), einem gewaltigen Ensemble an Fachwerkhäusern und der Möglichkeit, verschiedenen "alten" Baustilen nachzuspüren (wenn man genügend Eigeninitiative oder - noch besser - einen Stadtführer zur Hand hatte; die Stadtführung mußte wegen des großen Interesses zweigeteilt werden). Dabei ist die Mittelalterlichkeit keineswegs museal, sondern belebt ("Geschichte ist bei uns kein Unterrichtsstoff, sondern unvergessliches Erlebnis"). Und die Schwalbenmitglieder befanden sich mitten in dieser Szenerie, denn **Godehard Murkisch**, der das Treffen exzellent organisierte, hatte als Tagungsort das **Couphus "Kaufhaus"** ausgewählt - eine große Halle im alten Rathaus (Mitte 13. Jahrhundert), das in früheren Jahrhunderten dem Marktverkehr als Verkaufsraum diente. In einem solchen Raum befinden sich normalerweise Wächter, und Kontrolleure verlangen jedem Besucher Eintrittskarten ab. Wir aber hatten das Couphus während der gesamten Tagungszeit für uns. Für die leibliche Verpflegung hatte Godehard Murkisch mit einigen freiwilligen Helfern vom Schachverein einen Essens- und Getränkestand aufgebaut; der Weg in umliegende Restaurants war zudem nicht weit.

Angesichts der Stimmigkeit der äußeren Umstände konnte die Tagung unbeschwert ablaufen. Eine Besonderheit war, daß dieses Jahr nicht die Schwalben zum Bürgermeister kamen, sondern der Bürgermeister zu den Schwalben - schließlich tagten wir ja im Rathaus! Die Jahreshauptversammlung war eingerahmt von einem Löseturnier (dessen Ergebnis nicht öffentlich verkündet wurde), einem Märchenschachturnier

(gewonnen von Stefan Höning), Kurzvorträgen von Godehard Murkisch (über das Klüver-Gedenkturnier) und Bernd Ellinghoven (über Circe Parrain) und natürlich wieder dem Büchertisch, den Helga Hagedorn aufgebaut hatte.

In der von 58 Teilnehmern besuchten Jahreshauptversammlung wurde als einziges anwesendes ausländisches Mitglied Hans Schudel (Schweiz) besonders begrüßt. Seit der letzten Versammlung verstarben leider zehn Mitglieder: H. Freymark, G. Grzeban, A. Klüver, N. Macleod, G.F. Myhre, G. Schäfer, G. Schiller, S. Seider, T. Siers und G. Whitehead. Sehr betroffen waren die Anwesenden über den Tod Günter Schillers kurz vor dem Treffen; seine Verdienste um die Vereinigung - er erstellte in aufwendiger Arbeit für mehrere Bände das Inhaltsverzeichnis - werden an anderer Stelle gesondert gewürdigt. Die Zahl der Mitglieder sank geringfügig (auf 586), was darauf zurückzuführen ist, daß trotz mehrmaliger Mahnung säumige Zahler von der Liste gestrichen wurden. Die Modernisierung der Schwalbeherstellung (computerunterstütztes Erstellen druckfertiger Vorlagen) ist geplant, aber noch ebenso wenig konkret wie die Übernahme bzw. Fortführung der Niemannsammlung, die sich zur Zeit bei mir befindet (in beschränktem Umfang ist die Beantwortung von Vorgängeranfragen möglich, wobei zu beachten ist, daß die Sammlung nach dem Tod Dr. Niemanns nicht erneuert wurde und daß das Sammlungssystem noch nicht vollständig "entziffert" ist). Das wichtigste Ereignis für die Vereinigung im Jahr 1992 war die Ausrichtung des FIDE-Kongresses in Bonn; für die exzellente Organisation wurde Bernd Ellinghoven stürmisch gedankt. Ein Kongreßbuch über dieses Treffen soll in Kürze erscheinen. Der Kassenbericht wurde mit Vorbehalt verlesen, da die Kassenprüfung noch nicht abgeschlossen ist, Prüfer Jörg Kuhlmann gab aber zu erkennen, daß Kassenwart Uwe Scholz gewohnt sorgfältig und korrekt gearbeitet hatte. Für die Zukunft wurden als Kassenprüfer Jörg Kuhlmann und Stefan Höning bestimmt, da Helga Hagedorn dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr übernehmen wollte; für ihre langjährige Tätigkeit wurde herzlich gedankt. Bei der anschließenden Neuwahl des Vorstandes herrschte seltene Einmütigkeit, alles blieb unverändert (1. Vorsitzender: Hemmo Axt; 2. Vorsitzender: Günter Büsing; Schriftleiter: Hans-Dieter Leiß; Kassenwart: Uwe Scholz; FIDE-Delegierter: Bernd Ellinghoven; Turnierwart: Manfred Seidel). Zusätzlich wurde das Amt eines **Delegierten beim Deutschen Schachbund** geschaffen; in dieses Amt wurde Kurt Ewald gewählt. In Duderstadt konnte noch kein Tagungsort für 1993 bestimmt werden; in der Zwischenzeit scheint mit **Staffelstein** ein Kandidat gefunden zu sein.

Teilnehmer an der Jahreshauptversammlung: Ahmels, Ahues, von Alvensleben, Axt, Bacmeister, Brehmer, Bruch, Büsing, Degener, Ellinghoven, Engel, Ewald, Funk, Gruber, Grubert, Hadan, Hagedorn, Höning, Hübner, Jahn, Jordan, Kannenberg, Karge, Keller, Krumm, Kuhlmann, Kuhn, Kutzborski, Laue, Maleika, Murkisch, Pacht, Papack, Paslack, Pieper, Queck, Reddmann, Reich, Sandkämper, Schauer, Schlosser, Schmitz, Scholz, Schöneberg, Schudel, Schulz, Schwarzkopf, Seidel, I. Speckmann, W. Speckmann, Staudte, Tribowski, Wedekind, Weeth, Weissauer, Winterberg, Zipf, Zucker.

(Hans Gruber)

AUSSCHREIBUNG ZUR AUFNAHME INS FIDE-ALBUM 1989-91

Die FIDE-Problemkommission lädt alle Komponisten ein, ihre besten Probleme zur Aufnahme ins FIDE-Album 1989-91 einzusenden. Es soll eine Auswahl der während dieses Zeitraums **publizierten** Kompositionen einschließlich der Probleme und Studien, die im Entscheid des 4. WCCT veröffentlicht wurden, enthalten. Abgesehen vom WCCT spielt das Einsenddatum eines Formalturniers **keine** Rolle. Einsendeschluß: **1. 8. 1993** (Datum des Poststempels). Einsendungen in **fünffacher** Ausfertigung auf klar gestempelten Diagrammblättern im Format DIN A5 (155 x 210 mm) von normaler Dicke, jeweils nur eine Aufgabe je Blatt, mit vollem Namen und Adresse des Autors, genauer Quelle der Publikation (möglichst mit Nr. des Problems und Monat der Publikation, z.B. 5661 Die Schwalbe XII/1991), evtl. Auszeichnung sowie vollständiger Lösung auf derselben Seite wie das Diagramm. Falls nötig, kann die Lösung auf einem zweiten Blatt (nicht auf der Rückseite des ersten Blatts!) fortgesetzt werden, in diesem Fall muß der Name des Autors sowie die Stellung der Könige auf diesem zweiten Blatt angegeben werden. Einsendungen, die diesen formalen Bestimmungen nicht entsprechen, können nicht berücksichtigt werden. Aufgaben, die computergeprüft sind, sollten mit dem Vermerk "Co" oder "C+" versehen werden. Ungewöhnliche Märchenbedingungen sollten erklärt werden. Einsendungen an die folgenden Turnierdirektoren (in Klammern die jeweiligen Richter:

Zweizüger: Cl. Wiedenhoff, 22 rue Schlittweg, F-67700 Saverne (Brabec, Issler, Simoni)

Dreizüger: H. leGrand, Heimanslaan 5, NL-6705 AD Wageningen (Avner, Kusowkow, Wladimirow)

Mehrzüger: K. Wenda, Rassumofskygasse 28, A-1030 Wien (Chlubna, Dawidenko, Zucker)

Selbstmatts: P. Valois, 14 Newton Park Dr., Leeds LS7 4HH (GB) (Janevski, Petkov, Rehm)

Hilfsmatts: T. Garai, 5519 Ventura Cyn. Ave., Van Nuys Ca 91401, USA (Büsing, Fougias, Uddgren)

Märchen: Th. Tauber, Kalisher Str. 14/I, IL49391 Petah-Tivka (Caillaud, Rice, Widlert)

Retro: W Dittmann, Stanzer Zeile 26, D-1000 Berlin 45 (Frolkin, Gruber, Klasinc)

Studien: J. Roycroft, 17 New Way RD., London NW9 6PL (Neidse, Perskonoja, Rusinek)

EINLADUNG ZUM 3. TREFFEN SÄCHSISCHER PROBLEMFREUNDE

Termin und Ort: 12.- 14. 3. 93 im Ferienhaus Anker-Glas GmbH, Waldstr. 23 0-9382 Augustusburg.

Übernachtungsmöglichkeiten (mit Frühstück) stehen zum Preis von DM 25,-/Nacht zur Verfügung. Da Zimmer von zwei bis zehn Personen im Angebot sind, empfiehlt sich eine rechtzeitige Anmeldung mit Angabe der Quartierwünsche und des An- und Abreisetags bei:

Dr. R. Straudte, Karl-Liebke-Str. 39, 0-9002 Chemnitz.

Zimmer mit etwas mehr Komfort können in einer der zahlreichen Pensionen des Orts gebucht werden. Es gibt eine Zimmervermittlung. Vorschläge zur Programmgestaltung sind jederzeit willkommen. Bei genügend Beteiligung wird ein Ladies-and-Family-Programm organisiert.

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Erh. Grözing-Str. 79, D-7906 Blaustein, bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes, Einsendeschluß jedoch frühestens 6 Wochen nach Abgabetermin des vorhergehenden Heftes; bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach aufgedrucktem Monat) aber bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1993 = NN.

F. Kapustin, J. Lichomanow und auch H. Selb begrüße ich als neue Mitarbeiter. Letzterer, treuer Löser seit vielen Jahren und früher auch als Komponist in Erscheinung getreten, hat ein Stück aus der Mappe gekramt, das ursprünglich als Beitrag zum 2. WCCT gedacht war, dort aber nicht berücksichtigt wurde. Zwei andere Stücke der Serie wurden für das 4. WCCT komponiert und können jetzt nach Veröffentlichung des Entscheids publiziert werden. In der Abteilung Kleinkunst sehen wir noch u. a. einen hoffentlich nicht vorweggenommenen Beitrag zum Thema Asymmetrie und ein Duell S gegen L. In 7958 dreht sich alles um die Frage: Wie bringt man die Batterie zum Schießen? Komplexes Geschehen bieten die beiden russischen Beiträge davor sowie 7954. Viel Spaß beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Daniel Papack & Marcel Tribowski. Preisrichter 1993 = Michael Keller (3 ±), Manfred Zucker (n ±).

Dank den Preisrichtern für ihre spontanen Zusagen! Angesichts der momentanen Ebbe in unserer Mappe diesmal nur acht Beiträge, verbunden mit einem Appell an alle Kompositeure: Bitte sichern Sie das hohe Niveau der Schwalbe durch ein gutes Original! Die Urdrucke: Relativ leichte Kost bietet die erste Hälfte der Serie; subtilen Batterieaufbau demonstriert 7964. Hinter zwei logischen Stücken bildet ein kapitaler Zwölfender den heutigen Abschluß.

Studien: Bearbeiter = Michael Pfannkuche. Preisrichter 1993/94 = Wouter Mees.

Zwei neue Mitarbeiter gibt es zu begrüßen. Aus der Ukraine schickte Leonid Topko eine glasklar konzipierte Studie, die klassische Vorbilder haben könnte, und aus Brünn in der mittlerweile Tschechischen Republik sandte Vladimir Kos eine Aufgabe, in der es ein sicherlich auch schon bekanntes positionelles Remis zu finden gilt. Beiden ein herzliches Willkommen in ihre "neuen Länder". Die finnische Studie fängt den schwarzen König in der Hauptvariante in einem Mattnetz, wobei man die schwarzen Züge vorsichtig wählen muß, um keine Duale zuzulassen. Mit diesen Tips gerüstet sollten Sie Ihre Vorsätze für's neue Jahr in die Tat umsetzen und auch mal eine paar Studien lösen! An dieser Stelle auch herzlichen Dank an Wouter Mees von der rührigen niederländischen Studienvereinigung ARVES für die Übernahme des Richteramts.

Selbstmatts: Bearbeiter = Hemmo Axt, Preisrichter 1993 = NN.-

Mit der heutigen Urdruckserie übernehme ich von HPR (dem für die bisherige Betreuung der Selbstmatts herzlich gedankt sei) diese Rubrik. Ich freue mich darüber, wieder einmal als Schwalbe-Schachbearbeiter fungieren zu können (nachdem ich durch das Sterben des Schach-Echo-Problemteils ein wenig Luft bekommen habe), vor allem aber freue ich mich auf Ihre Mitarbeit, liebe Löser (nicht nur lösen, bitte auch werten und kommentieren!), und auf Ihre vielen guten Urdrucke, liebe Komponisten - ich mußte ja feststellen, daß vor allem bei den kürzeren Zügezahlen nicht allzuviel in der Mappe ist, die ich bekam.

Zum Einstimmen gibts heute zwei wohl nicht schwierige Zweier. PH bat darum, seine beiden Aufgaben zusammen zu bringen, denn sie haben thematische Gemeinsamkeiten, die Sie vielleicht wittern, wenn Sie sich die Bauern etwas genauer ansehen. Der Sechser zeigt ein zum Beispiel von bulgarischen Autoren häufig gezeigtes Thema. Und an die Seeschlange sollten Sie sich schon herantrauen - man muß zunächst entdecken, wie der sK etwas weiter südlich in einem Zugzwangpendel festgesetzt werden kann, und Zeit genug hat man ja, um den wK zu einem Mattfeld noch weiter südlich zu bringen, und was tun wohl die beiden wBB? Allerdings betreffen diese kleinen Hinweise nur die Autorlösung, von der ich hoffe, daß sie die einzige bleibt...

Hilfsmatts: Bearbeiter = Hans-Peter Reich. Preisrichter 1993 = Michael Mc Dowell.

Nachdem nun die Selbstmatts vom Hemmo Axt bearbeitet werden, nochmal deutlich der Hinweis, daß auch alle Einsendungen für diese Sparte an Hemmos Adresse gesandt werden können (um nicht zu sagen: müssen!). Beachten Sie bitte auch, daß Sie Ihre Lösungseinsendungen auf getrennten Blättern einreichen, die mühevollte Arbeit des Auseinanderknibbelns von Vorder- und Rückseite ersparen Sie uns bitte!

Wieder ist ein Jahr vorbei und es gilt, den neuen Preisrichter fürs nächste Jahr zu annoncieren: es ist Michael Mc Dowell aus Großbritannien, weitere Worte braucht man ja nicht zu verlieren. Dank an Michael. Nun wird es langsam Zeit, daß wieder niveauvolle Mehrzüger bei mir eingehen. Auch bei den Zweiern vermisste ich überragendes, deshalb auch ein Riesenbriefkasten! Nichtsdestotrotz habe ich versucht, für jeden Geschmack etwas bereitzustellen, und das sollten Sie sich dann auch genauer anschauen. Vielleicht schießen ja diesmal die kleineren Probleme, also so unter 10 Steinen, den Vogel ab. Den TLi-Vorgänger stempeln Sie bitte auch gleich mit, ein paar Umwandlungen jeglicher Art sind auch wieder dabei. Also für jeden etwas, sollte man meinen. Wer revanchiert sich? Dann mal los...

Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß. Preisrichter 1993 = Bernd Ellinghoven & Hans Gruber.

Der Zweizüger von HuGo dürfte ein leichter Einstieg in diese Serie sein, da der Inhalt ohne zusätzlichen Hinweis nur für Zweizüger-Experten zu erkennen sein dürfte, sei hier das Thema genannt: Rudenko-Thema - vielleicht haben Sie ein schlaues Buch, schlagen nach und werden so schlauer. Bitte nehmen Sie die Aufgaben von GB, HMü & ACh, AAG und GPS genauer unter die Lupe, da könnte diese oder jene NL zu finden sein. Soweit so gut - viel Spaß mit den Definitionen, Aufgaben, beim Kommentieren, Werten und **Komponieren** für die Schwalbe.

Definitionen: **Reflexmatt** ist ein Selbstmatt mit der zusätzlichen Bedingung, daß beide Seiten einzügige Matts geben müssen. Ein **Kamel** ist ein 1:3-Springer, eine **Giraffe** ein 1:4-Springer, der **Bob** ist eine Neuerfindung von HMü & ACh (in Anlehnung an den Riesensatz 1968 in Mexiko); er zieht wie ein Lion

über 4 Sprungsteine (die nicht nebeneinander stehen müssen). **Strictcirce** ist Circe mit der zusätzlichen Bedingung, daß nur geschlagen werden darf, wenn das Wiedergeburtfeld des geschlagen Steines frei ist, und er somit wiedergeboren werden kann. **Rex Multiplex**: Bauernumwandlungen in Könige sind erlaubt, auch für die Partei, die nur einen oder keinen König hat. Das übliche Matt heißt hier Supermatt. **Supermatt**: Sämtliche Könige einer Partei müssen gleichzeitig matt gesetzt werden. Es ist nicht erlaubt, einzelne Könige matt zu setzen oder Schachs an einen oder mehrere Könige zu geben, die nicht gleichzeitig parierbar sind. (nicht verwirren lassen - unsere Aufgabe ist ein Hilfspatt, auch wenn hier so nur von "matt" die Rede war.) Bei Unklarheiten: einfach Karte oder Brief schreiben...

Retro/Schachmathematik/Retro für alle: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1993 = N.N. Preisrichter Schachmathematik 1992-1994 = Torsten Linß.

Die Aufteilung in Experten- und Allgemein-Retros fällt mir diesmal recht schwer, so daß ich mich zu der 'Gemeinschaftsausgabe' entschlossen habe. Meine Schwierigkeitsrangfolge (zunehmend) ist: GJ, LP, GW, MS, AZ/NP, JvA; so richtig schwere Löserbrocken sind diesmal nicht dabei - also eigentlich **alle für alle**! Mit Alexandr Solotarew hat sich erfreulicherweise mal wieder ein Neuling eingefunden! Die Originalforderung bei LP lautet: "Nach 1. Tc1 Ke7 2. Ta1 Ke8 ist die Stellung nicht mit der Diagrammstellung identisch - Warum?" Das erschien mir zu lang und zu gekünstelt; ich habe daher (wg. Zeitmangel ohne Rückfrage)

Links:

Nr. 7947

Michael Schreckenbach
Dresden

Rechts:

Nr. 7948

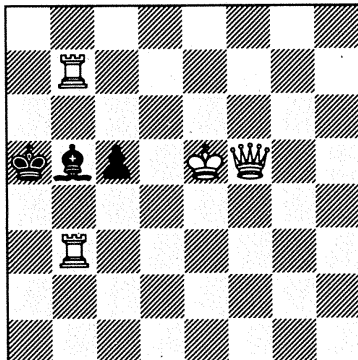
Robert A. Lincoln
USA-Chatham

Nr. 7949

Wjatscheslaw
K. Piltschenko

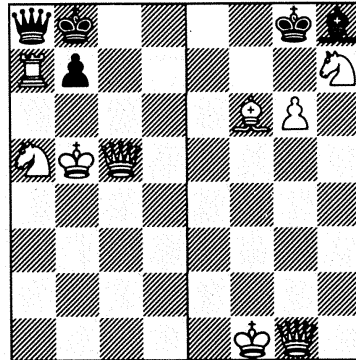
Nr. 7946

Fedor M. Kapustin
GUS-Rosa



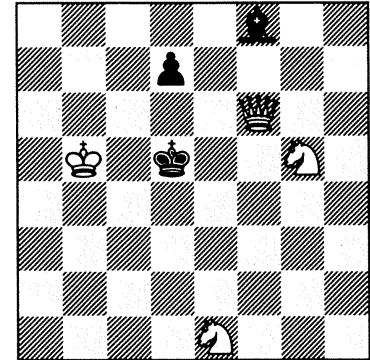
Matt in 2 Zügen

(04 + 03)



Matt in 2 Zügen

(04 + 03)/(05 + 02)

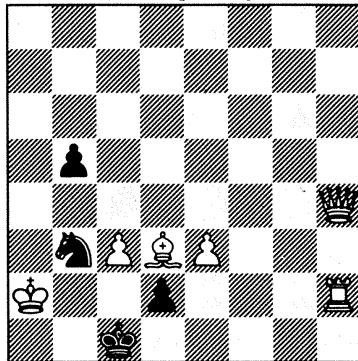


Matt in 2 Zügen

(04 + 03)

Nr. 7950

Wladimir W. Didenko
GUS-Saporoshje

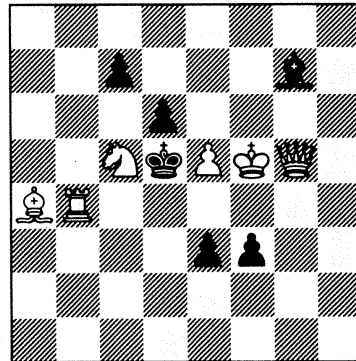


Matt in 2 Zügen

(06 + 04)

Nr. 7951

Dr. Hans Selb
Mannheim

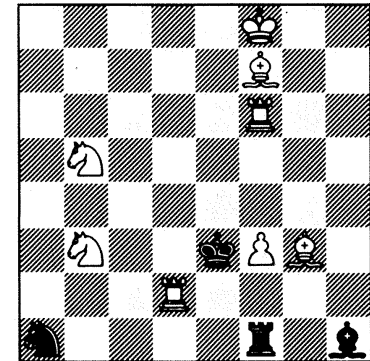


Matt in 2 Zügen

(06 + 06)

Nr. 7952

Ion Murarasu
RO-Botosani

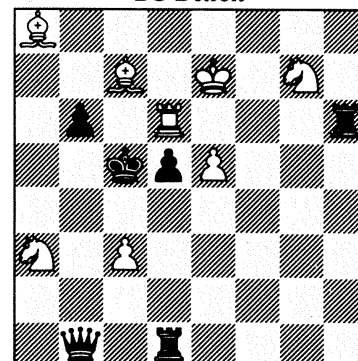


Matt in 2 Zügen

(08 + 04)

Nr. 7953

Swetlin Schajgarowski
BG-Detroit

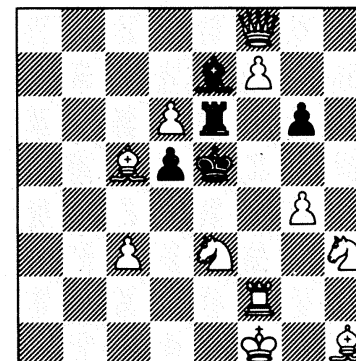


Matt in 2 Zügen

(08 + 06)

Nr. 7954

Rainer Paslack
Bielefeld

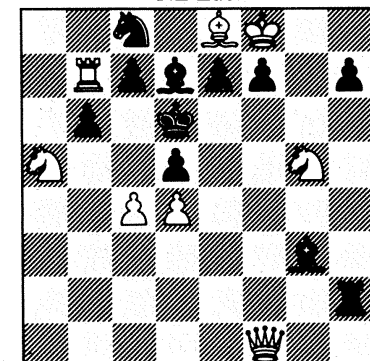


Matt in 2 Zügen

(11 + 05)

Nr. 7955

Jan van Woerden
NL-Ede

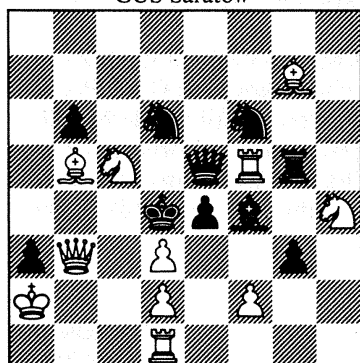


Matt in 2 Zügen

(08 + 11)

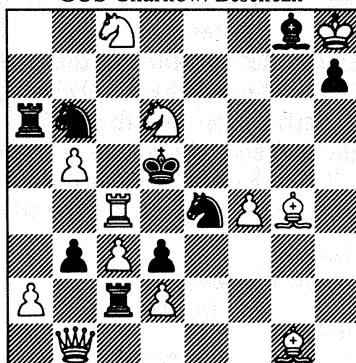
abgeändert. Bei der Textaufgabe muß man - wie fast immer - einfach draufkommen. Beachten Sie, daß immer der weiße K schlägt! (das Grundelement dieser Aufgabe hat vor nicht allzu langer Zeit schon mal eine Rolle gespielt...). - Diese Retroserie wurde übrigens nur dadurch möglich, daß auf meinen Hilferuf in Heft 136 doch einige Autoren gleich reagiert haben und mich mit 'Material' versorgt haben. Doch ist jetzt schon wieder totale Ebbe in meiner Retromappe - tun Sie etwas dagegen!

Nr. 7956 Jurij E. Lichomanow
GUS-Saratow



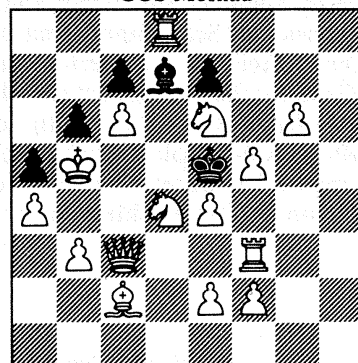
Matt in 2 Zügen (11 + 10)

Nr. 7957 Aleksandr Motschalkin
und Aleksandr Lebedew
GUS-Charkow/Beschezk



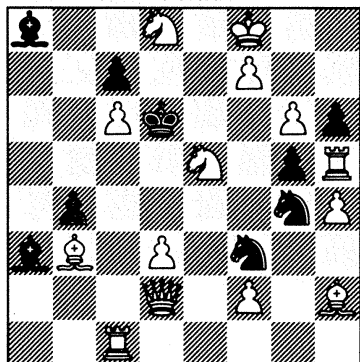
Matt in 2 Zügen (12 + 09)

Nr. 7958 Wjatscheslaw G. Kopajew
GUS-Moskau



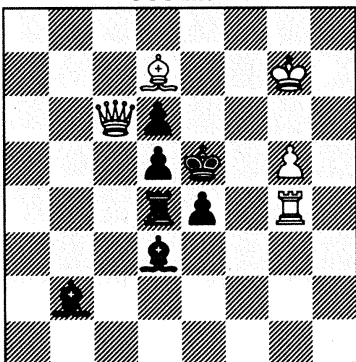
Matt in 2 Zügen (15 + 06)

Nr. 7959 Gerhard Maleika
Bielefeld



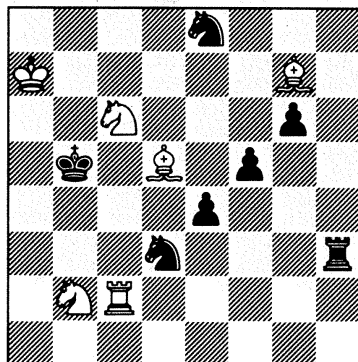
Matt in 2 Zügen (14 + 09)

Nr. 7960 Anatolij Wasiljenko
GUS-Kiew



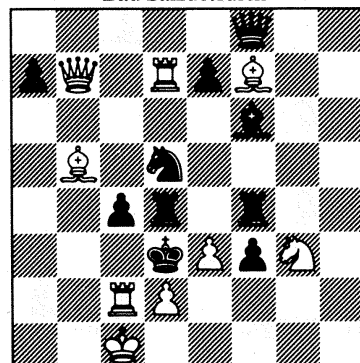
Matt in 3 Zügen (5 + 7)

Nr. 7961 Werner Höller
Nussdorf/Inn



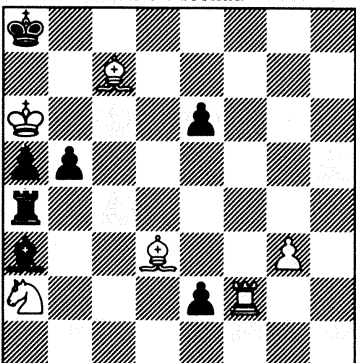
Matt in 3 Zügen (6 + 7)

Nr. 7962 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



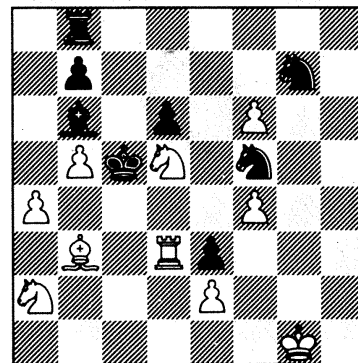
Matt in 3 Zügen (8 + 11)

Nr. 7963 Viktor Tschepischnyj
GUS-Moskau



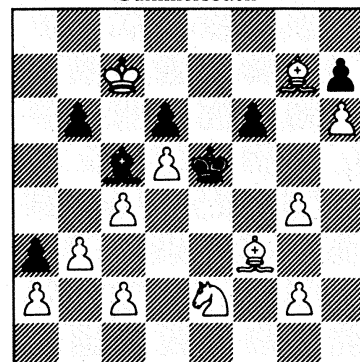
Matt in 4 Zügen (6 + 7)

Nr. 7964 Jakow Wladimirow
GUS-Moskau



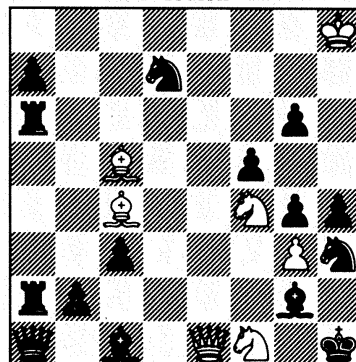
Matt in 5 Zügen (10 + 8)

Nr. 7965 Bernard Schauer
Gummersbach



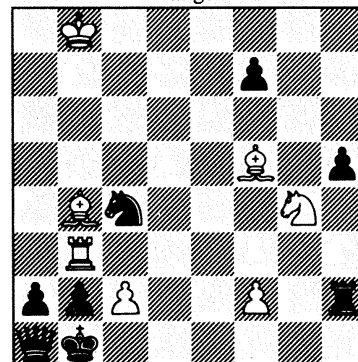
Matt in 7 Zügen (10 + 9)

Nr. 7966 Olivier Schmitt
F-Toulon



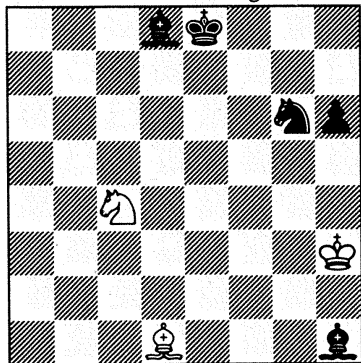
Matt in 8 Zügen (7 + 15)

Nr. 7967 Günther Jahn
Wangen



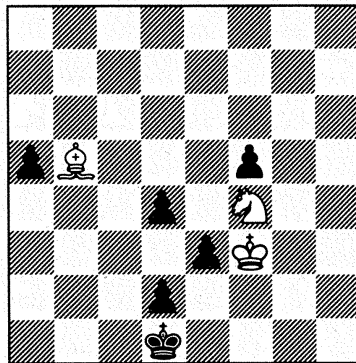
Matt in 12 Zügen (7 + 8)

Nr. 7968 Leonid Topko
GUS-Kriwo Rog



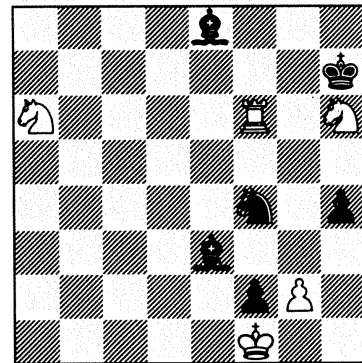
Remis (3 + 5)

Nr. 7969 Pekka Massinen
SF-Helsinki



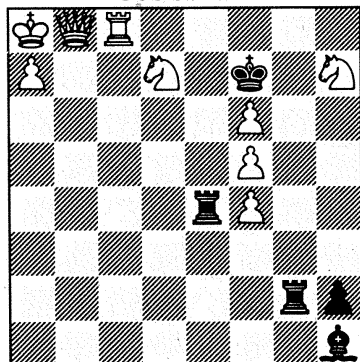
Gewinn (3 + 6)

Nr. 7970 Vladimir Kos
CR-Brno



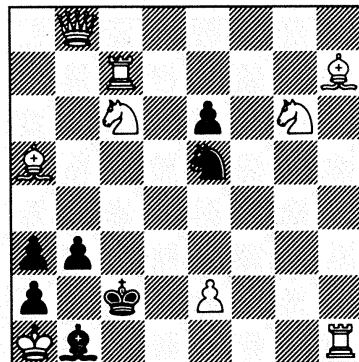
Remis (5 + 6)

Nr. 7971 Roman Fedorowitsch
GUS-Sambor



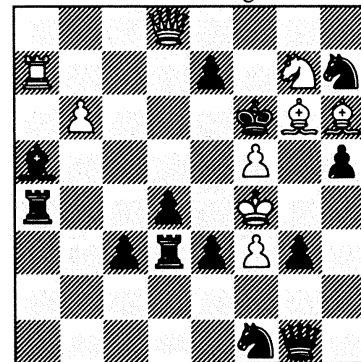
Selbstmatt in 2 Zügen (9 + 5)

Nr. 7972 J.R. Fleiuss
BRA-Rio de Janeiro



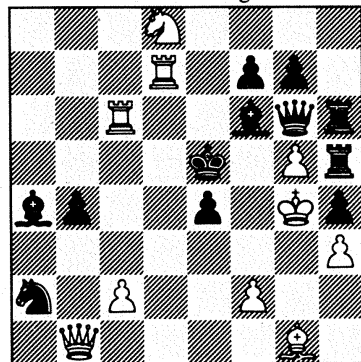
Selbstmatt in 2 Zügen (9 + 7)

Nr. 7973 Peter Hoffmann
Braunschweig



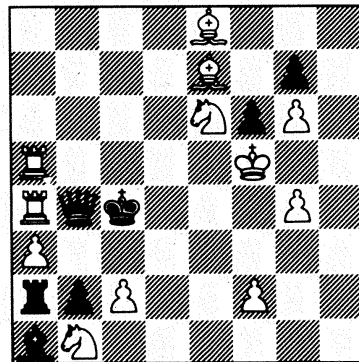
Selbstmatt in 4 Zügen (9 + 13)

Nr. 7974 Peter Hoffmann
Braunschweig



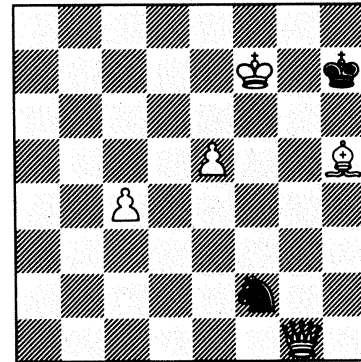
Selbstmatt in 5 Zügen (10 + 12)

Nr. 7975 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



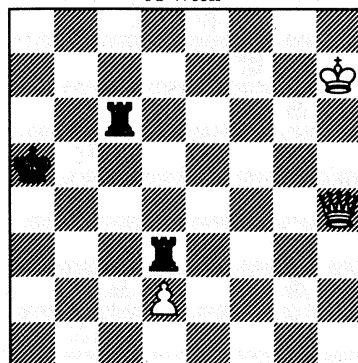
Selbstmatt in 6 Zügen (12 + 7)

Nr. 7976 Wichard v. Alvensleben
Hannover



Selbstmatt in 38 Zügen (5 + 2)

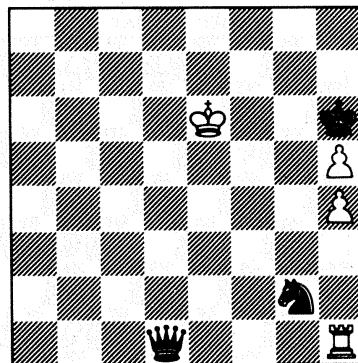
Nr. 7977 Heinrich Bernleitner
A-Wien



Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 3)

a) Dia b) sKc5
c) sKd6 d) sKf5

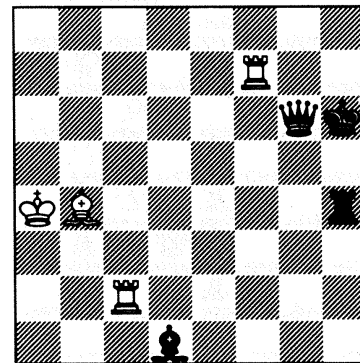
Nr. 7978 Jurij Bereshnoj
GUS-?



Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 3)

a) Dia b) Kh6→h7
c) Bh4→h3

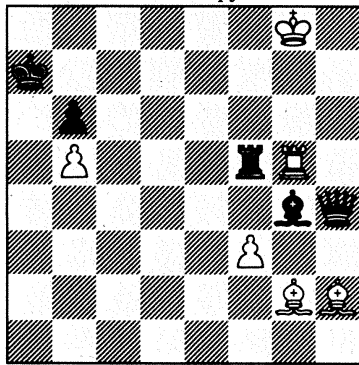
Nr. 7979 Norbert Geissler
München



Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 4)

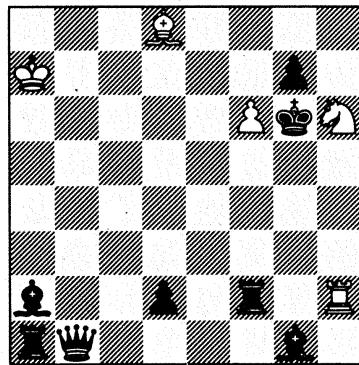
a) Dia b) Dg6→g5

Nr. 7980 Aleksandar Popovski
MAZ-Skopje



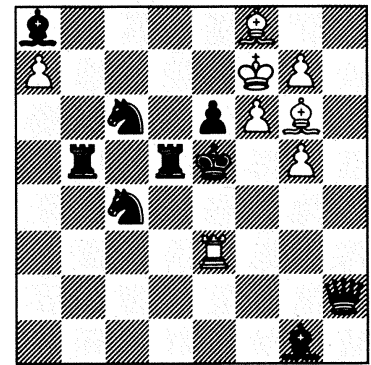
Hilfsmatt in 2 Zügen (6+5)
2.1,1,1

Nr. 7981 Theodor Steudel
Weissenfeld



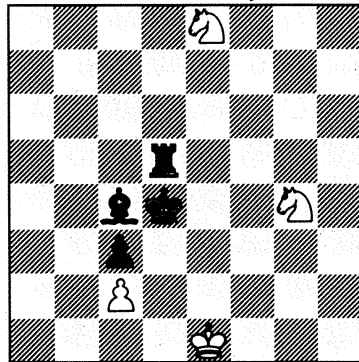
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+8)
2.1,1,1

Nr. 7982 Ladislav Salai
SLR-Martin



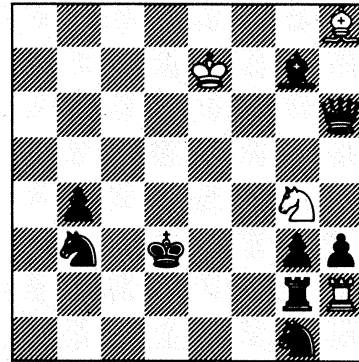
Hilfsmatt in 2 Zügen (8+9)
3.1,1,1

Nr. 7983 David Shire
GB-Canterbury



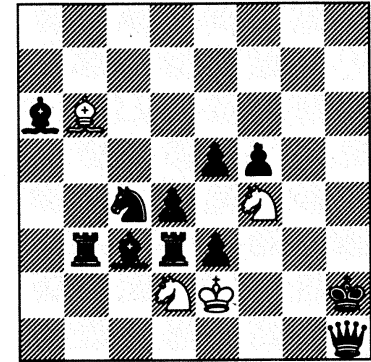
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+4)
3.1,1,1,1,1

Nr. 7984 Torsten Linn
Dresden



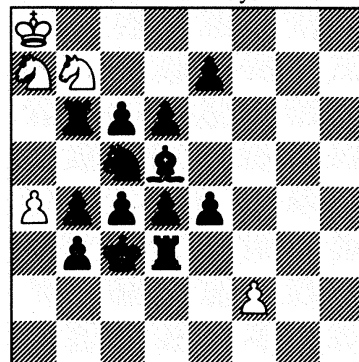
Hilfsmatt in 3 Zügen (4+9)
a) Dia b) Sb3→c1

Nr. 7985 Zdenek Libis
CR-Kunstat



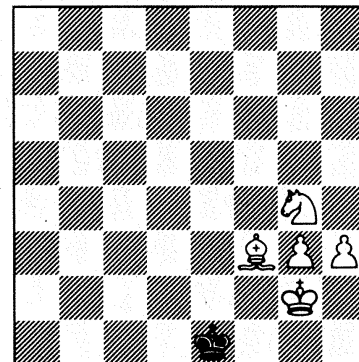
Hilfsmatt in 3 Zügen (4+11)
2.1,1,1,1,1

Nr. 7986 Toma Garai
USA-van Nuys



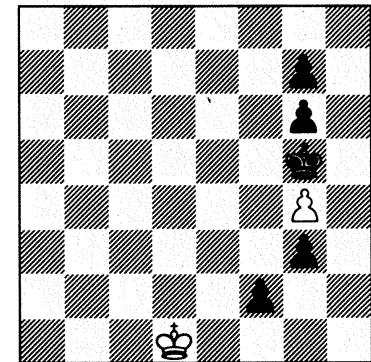
Hilfsmatt in 4 Zügen (5+13)
0.2,1,1,1,1,1,1

Nr. 7987 Rolf Wiehagen
Berlin
in memoriam Günter Schiller



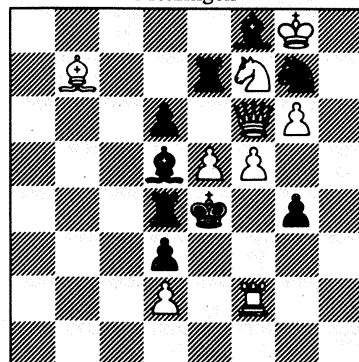
Hilfsmatt in 5 Zügen (5+1)
0.1,1,1,1,1,1,1,1,1

Nr. 7988 Albert A. Grigorjan
ARM-Erewan



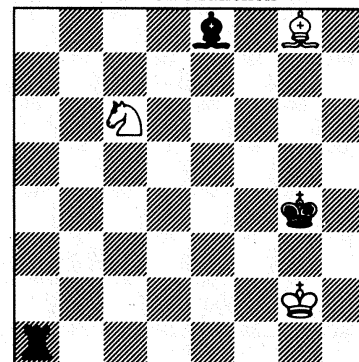
Hilfsmatt in 5 Zügen (2+5)
2.1,1,1...

Nr. 7989 Hubert Gockel
Metzingen



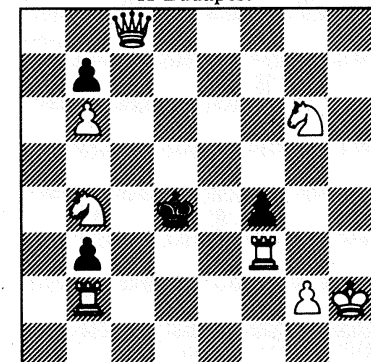
Matt in 2 Zügen (*v) (9+9)
Circe

Nr. 7990 Kurt Ewald
Norbert Geissler
Lohhof/München



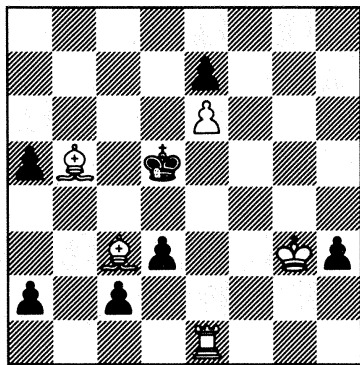
Selbstmatt in 6 Zügen (3+3)
Längstzüger

Nr. 7991 György Bakcsi
H-Budapest



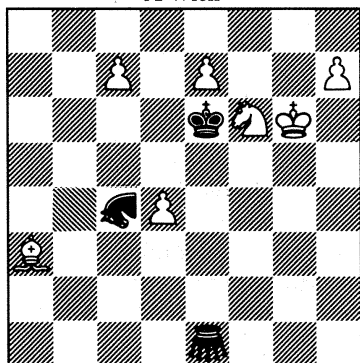
Reflexmatt in 10 Zügen (8+4)

Nr. 7992 Hans-Peter Reich
Achim Schöneberg
Einbeck-Neuss



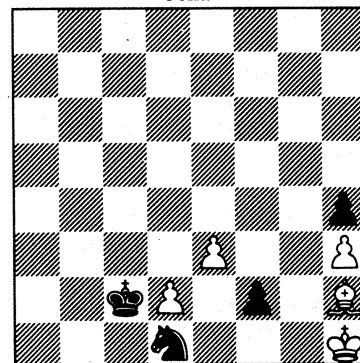
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 7)
Strictcirce b) sKf8

Nr. 7995 Helmut Zajic
Heinrich Bernleitner
A-Wien



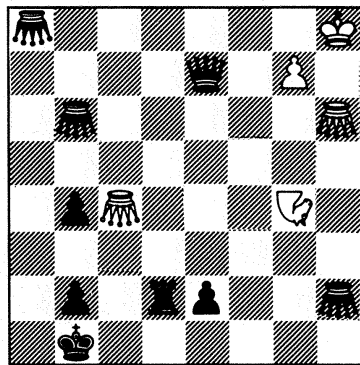
Serienzugmatt in 2 Zügen (7 + 3)
6 Lösungen
Kamel c4; Grashüpfer e1

Nr. 7998 Gunter Jordan
Jena



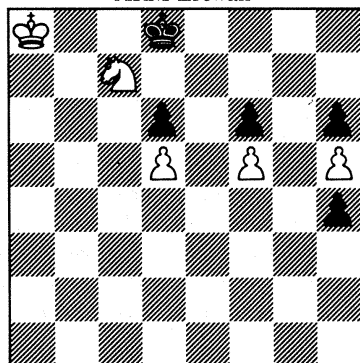
(5 + 4)
Weiss nimmt seinen letzten Zug genau so zurück, dass er anschließend den gleichen Zug ausführen muss a) Diagr. b) Bh4 nach g3 c) ferner Khl nach f1 d) ferner Kc2 nach f3

Nr. 7993 Nikita Nagnibida
GUS-Tcherniwzi



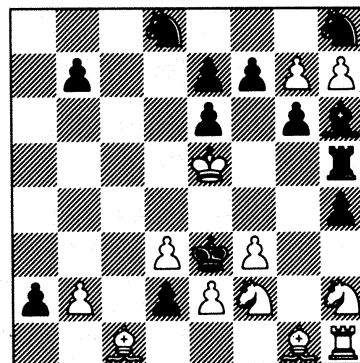
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 9)
b) sTd2 nach b3

Nr. 7996 Albert A. Grigorjan
ARM-Erewan



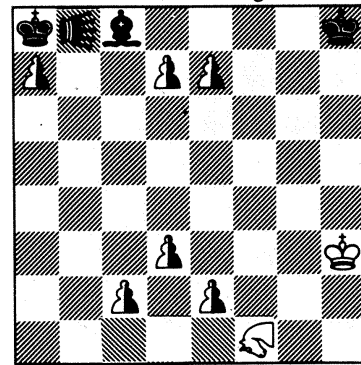
Serienzughilfsmatt in 27 Zügen (5 + 5)

Nr. 7999 Gerd Wilts
Karlsruhe



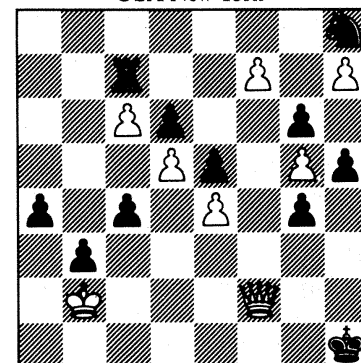
(12 + 13)
Welches waren die letzten 13 Einzelzüge? Vier Varianten

Nr. 7994 Henning Müller
Alex Chatziparaskewas
Bielefeld/Steinhagen



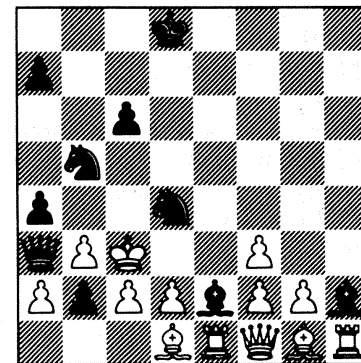
Hilfsmatt in 6 Zügen 0.1; 1.1...Rex Multiplex (2 + 4 + 6)
Giraffe f1; Bob b8; 6nBB

Nr. 7997 George P. Sphicas
USA-New York



Serienzugselbmatt in 28 Zügen (8 + 11)

Nr. 8000 Alexandr Solotarew
und Nikita Plaksin
GUS-Moskau



(13 + 10)
Wieviele Züge sind seit der letzten Rochade mindestens geschehen?

Fortsetzung nächste S.

LÖSUNGEN AUS HEFT 135, JUNI 1992

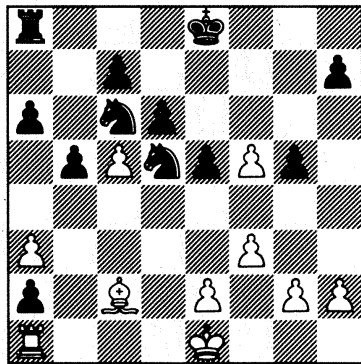
Zweizüger Nr. 7709-23 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß)

7709 (W. Markowtschij). 1. dc6? Tf4+! 1. ba? Tc8! 1. b7! Identisch (mit wLg1, sTh8) vorweggenommen von E. Backe, Die Schwalbe X/1981 (mitgeteilt von E. Stoffelen).

7710 (R. A. Lincoln). I. 1. Df6! ab 2. Da6; II. 1. Da1! ab 2. Kb2. In beiden Fällen folgt nach 1.-Kb4: 2. Dd4. Das wiederholte Matt ist ein Jammer (AE). Leider nur ein Mattwechsel bei zwei thematisch ähnlichen, aber doch ungleich attraktiven Schlüsseln (MS). Aus Kommentaren mehrerer Löser geht hervor, daß sie 1. Df6! als vermutete Nebenlösung ausschalten möchten - das war jedoch die vom Autor geplante Lösung (HDL).

7711 (M. Banaszek). 1. Tab2+! Ka4/Ka6/Kc4/Kc6 2. Tg4 (2. Tb4? Ka3!)/Tg6 (2. Tb6? Ka7!)/Tgc2 (2. Tg4? Kc3!)/Tg7 (2. Td2? Kc7!). Attraktive Rex-Solus-Miniatur mit K-Stern und vier verschiedenen Fernmattzügen durch den wT (RSch). Zwar Schachschlüssel, der gibt aber noch zwei Fluchtfelder (AE).

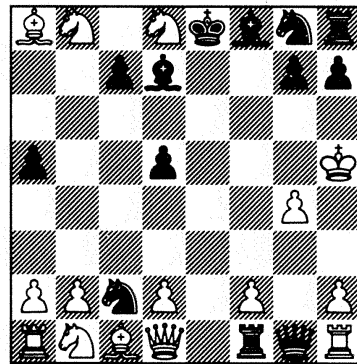
Nr. 8001 Ladislav Packa
SLR-Galanta



(10 + 12)

Welcher der Züge w0-0-0, s0-0-0, cb6:e.p., fe6:e.p., fg6:e.p., kann in keinem Fall zulässig sein?

Nr. 8002 Manfred Seidel
Moers

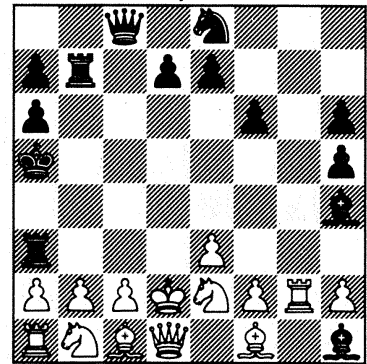


3wSS

Beweispartie in 16 Zügen

(15 + 13)

Nr. 8003 Jasper v. Atten
NL-Pynacker



(14 + 14)

Beweispartie in 21 Zügen

Nr. 8004 Werner Keym. Meisenheim

Die Verhältnisgleichung "wKa2xSb1 verhält sich zu sKa7xSb8 wie wKg2xTh1 zu wKg7xTh8" ist in jeder Beziehung korrekt, aber nicht die Verhältnisgleichung "wKa2xSb1 verhält sich zu wKa7xSb8 wie wKc2xDd1 zu wKc7xDd8". Warum?

Aristocratic miniature with a disappointing key (EP). Der Schachschlüssel stört mich wenig (HZc). Rex-Solus-Aristocrat mit K-Stern, gut gemacht (KHS). Schon lange nicht mehr von originalem Wert (FH). Roosendaal (Stervlucht en Kruisvlucht) führt nur eine Miniatur mit vier verschiedenen T-Matts an (s. Diagr.), bei der interessanterweise die vier Matts auf vier horizontal nebeneinander liegenden Feldern erfolgen. Darüber hinaus kam es M. Banaszek noch auf die vier scheinbaren Mattzüge an, die an einer erweiterten "Sternflucht" scheitern, so daß man dem Stück durchaus noch eine gewisse Originalität zusprechen kann (HDL).

7712 (W. Didenko). 1.-c6/c5 2. De5/De4 1. Da4? (2. Dc4) c5 2. Da8 (1.-b5!). 1. Dd7! (2. dc) c6/c5/cd 2. Df5/Db7/Db5. Zum Sagorujko reicht es leider nicht (MS). Nicht leicht zu findender Beinahe-Pickaninny (HZc). 3/4-Pickaninny mit 3 D-Matts und zwei Mattwechseln (RSch). Mehrere Fehllösungen mit 1. Da4?

7713 (H. Zajic). 1. Td2? (2. Dd3) 1.-Se5/Se3 2. Df4(Td4?)/Td4(Df4?), aber 1.-Le2! 1. Tf3! (2. Dd3) ... 2. Tf4(Te3?)/Te3(Tf4?), 1.-Lf3: 2. Db1. Keine Löserkommentare, da niemand die thematische Verführung 1. Td2? in Betracht zog (nur 1. Tb3? wurde öfters versucht), so daß die Mattwechsel nicht erkannt wurden (HDL).

7714 (R. Paslack). 1. Sc be1.? (2. bc) S be1.! 1. Sb6!? S be1. 2. Dd5: (1.-Se4!). 1. Sa3? Se4 2. Sac2 (1.-S be1.! - außer 1.-Se4). 1. Sd2? Se4 2. Sdf3 (1.-S be1.! - außer 1.-Se4). 1. Se3!! Se4 2. Sec2, 1.-e4 2. Dh8. Die meisten Löser sahen außer der Lösung nur 1. Sb6?, nur AE notierte alles, wie vom Autor vorgesehen, und schrieb dazu: Das sollte eigentlich ein Thema sein, aber welches? - Nun, einen Namen dafür gibt es nicht, verarbeitet sind Elemente des f. A. und der f. V. (HDL).

7715 (H. Gockel). 1. Db7: (2. Db5:, Sc6) cd! 1. De4? (2. Sc6, Sc2) cd 2. dd4: (1.-c4!). 1. Db2? (2. Sc2, Db3:) Ta3: 2. Da3: (1.-Ld1!). 1. Dd5? (2. Db3:, Dc5:) Ta3! 1. Dc6! (2. Dc5:, Db5:) bc 2. Sc6:. Zyklus von Doppeldrohungen (Autor). Fünf von zehn möglichen 2er-Kombinationen der Drohmatts A bis E, die recht trocken wirken. Ihre Reihenfolge zyklisch niederzuschreiben, bedarf einiger Übung (HZc). Es hat einige Zeit gedauert, bis ich den Drohzyklus erkannt hatte. So bekommt das Stück Gesicht (MS), Doppeldrohungen in Probespielen und Lösung bilden einen fünfgliedrigen Zyklus (RJB). Interesting tries with double threats in each one, very well refuted (EP). Grandioser fünfgliedriger Zyklus (AE).

7716 (M. Subotic). Mit wBf4! (Druckfehler) 1. Tc3? (2. Sf7) Lc6! 1. Lc3? c6! 1. Ka2! Lc6/c6 2. Lb4/Td3, 1.-Le5: 2. fe. Weißer Grimshaw gegen schwarzen "Pickabish" (HDL). Recht klar und geschlossen. Der Pickabish ist eine Augenweide (FH). Sehr schöne Verknüpfung eines w. und eines s. Grimshaws (HZc).

7717 (Dr. W. Speckmann). Im Satz fehlt ein Matt nur auf 1.-Dg4. 1. d4? Dg3! 1. e4? c5! 1. f4? Db6: +! Zweimal Sperrwechsel, einmal Selbstverstellung mit Entfesselung (Autor). 1. Df3? (2. Df8) Dg5, 6! 1. Tf6? (2. Tf8) scheitert an der Öffnung der g-Linie: 1.-Dg8! Deshalb Vorausverstellung der Diagonale g8-a2 für die sD (= f. A.): 1. Te6! (2. Te8) Dg5,8/de 2. Da1/Dc6:. Stupendous tries subtly refuted (EP). Eine Hand voll Scheinlösungen kaspertheatert mit Brennpunkten (FH). In den Verführungen versucht W die Satzparade 1.-Dg4! auszuschalten, gerät aber vom Regen in die Traufe (MS). Raffinierte Verführungen (HZc). Voraussperre im Kampf um "Brennlinien" (FU). Großartige Verführungsaufgabe (RSch). Die einzige negative Wertung: "Verbauerte" Stellung mit zwei mageren Abspielen. Thema? (KHS)

7718 (S. Schajgarowski). 1. Lg3? (2. Td6) Le5 2. Te5:, 1.-f4 2. Le4 (1.-Sc8!). 1. Te4? (2. c4) fe 2. Le4: (1.-Ld4:!) 1. Lf7! (2. Te5) Le5 2. Td6, 1.-Ld4: 2. c4 (1.-Tf7: 2. d8D). Die erste Verführung und die Lösung zeigen das LeGrand-Thema, die zweite Verführung und die Lösung einen halben Dombrowskis (HDL). Wenigstens ein LeGrand sprang bei den müden Varianten noch heraus (MS, der 1. Te4? nicht in Betracht zog). Die Absicht des Autors erkannte nur RSch vollständig, der jedoch nicht kommentierte.

7719 (R. A. Lincoln). 1. Dc7? (2. Sd8) Df8:/Sc6/Le7 2. De5/Dc8/De7: (1.-Df6:!) 1. Dd8? (2. Sc7) Dh2/Ld6 2. Df6/Dd6: (1.-De5!). 1. Db1! (2. Df5) Df6/De5/Dh3 2. Sc7/Sd8/De4. Neben dem ausgefeilten Hannelius kommt in den Nebenparaden noch jeweils ein D-Matt auf den Themafeldern als Zugabe (MS).

Hannelius mit graziös geformtem Design (FH). Vermeidung weißer Selbstblocks auf d8 und c7 (RJB). Wonderful presentation of Hannelius theme (EP). Weiße Selbstblocks in den Verführungen, abseits der Schablone (HZc).

7720 (R. Fedorowitsch). 1.-Te7/Le7 2. Dd6/Dc8. 1. Se7? (2. Dc4) Td5/Ld5 2. Dc8/Dd6, 1.-Sd5/Tc3:/Se6: 2. Dd6/Dd6/Se6: (1.-Td4!). 1. De5: (2. Lb4:) Td5:/Ld5: 2. Ld4/Se4, 1.-Sd5:/Tc3:/bc 2. Se6/Dd4/b4. Diesen Inhalt (einen dreiphasigen Ruchlis mit Paradenwechsel bei Grimshaw und Mattwechsel von Grimshaw zu Selbstfesselungen sowie weiteren Mattwechseln erkannte kein Löser komplett, MS und HZc fanden jedoch heraus, daß die Verführung 1. Se7? unthematisch auch an 1.-Lc6! scheitert, so daß ein weiterer Umbau notwendig ist. Hingewiesen sei immerhin auf eine ebenfalls dreiphasige Ausformung des Themas von Rudenko/Tschepischny (s. Diagr. - nach einer etwas weniger ökonomischen Vorarbeit von Brabec).

7721 (I. Kisis). 1. Se3? (2. Se4) Sf5 + /Kd6: 2. Sf5:/f8D (1. Td6:!). 1. Lb7? (2. Dc6:) Td6: 2. Se4 (1.-Lg2!). 1. Se5? Td6: 2. Sd3 (1.-Lg2!). 1. De3! (2. Dd4:) Td6: 2. Se3, 1.-Se6:/Kd5: 2. Tb5:/Dd4:. Ein halber Wladimirow (zwischen Verführung 1. Se3? und Lösung), ein halber Dombrowskis (zwischen erster und zweiter Verführung) und drei verschiedene Matts auf die Themaparade 1.-Td6: (HDL). Wenn das nun noch mit jeweils zwei Varianten gelänge! (MS) Nicht ausgereifte Konstruktion (HZc). Etwas kompakt geraten (FH).

7722 (H. Ahues). 1. Tc6? (2. Sb5:, Lf6:) Lg6! 1. Lc6? Lc3! Nowotny mit weißem Grimshaw und Thema F (Autor). 1. Sh4? (2. Sf5 = C) Lg6 2. Sb5: = A (1.-Ld7!). 1. Se1? (2. Sc2 = D) Ta2 2. Lf6: = B (1.-Ld2:!). 1. Se3! (2. Sf5, Sc2 = C,D) Tc6/Lc6 2. Sb5:/Lf6: = A,B. **Doppeltes** Thema A mit schwarzem Grimshaw in der Lösung (Autor). Ein Glanzstück für Thema A (FH). Ein Juwel (RSch). Die Drohungen nach dem weißen Grimshaw werden in der Lösung nach schwarzem Grimshaw zu Matts genutzt; das weiße Linienspiel liefert die Begründung (MS). Die Doppeldrohung paßt gut ins übrige effektvolle Geschehen (HZc). Die hier zitierten Löser haben nicht einmal alle vom Autor eingebauten thematischen Versuche gesehen. RJB bemerkt noch, daß mit 1. c6? ein dritter Nowotny vorliegt, der - weil er die Linien zweier w. Langschrittler sperrt - prompt auch doppelt scheitert, nämlich an 1.-Lg6! und 1.-Lc3! Wäre es dem Autor noch gelungen, nach 1. Se1? statt 1.-Ta2 die Widerlegung der Verführung 1. Lc6? (1.-Lc3!) als Variante mit dem Matt 2. Lf6: einzubauen, hätte er auch noch ein Thema des letzten WCCT realisiert, aber offensichtlich ist das unmöglich (HDL).

7723 (W. K. Piltschenko). 1.-f3/b3 2. Dd4:/Ld4: 1. c4? (2. Td5:) bc/dc e.p. 2. Ld4:/d4 (1.-Le4!). 1. e4! (2. Td5:) de/fe e.p. 2. d4/Dd4:, 1.-d5e4: 2. Ld4:, 1. La2/Sd6 2. Ta5/Ld6:. Paradenwechsel und zyliche Matts auf d4 (Autor). Die Autorintention erkannte niemand, da alle das Satzspiel übersahen, ohne das man den Paradenwechsel nicht erkennen kann. Die folgenden Kommentare beziehen sich nur auf die Auswahl zwischen 1. c4? und 1. e4!: Dieses Zwillingspärchen mit vier en-passant-Schlägen kann sich sehen lassen (MS). En-passant intensiv. Gut daß Ta4 in Verführung und Lösung eine Rolle spielt (HZc).

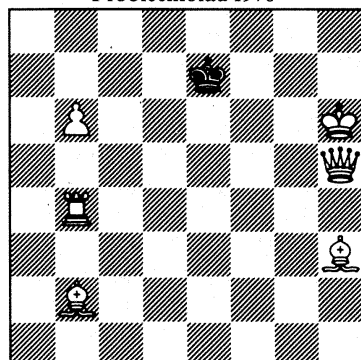
Gesamturteile: 7722 und 7716 stehen bei mir an der Spitze der Favoritenliste (FH). Keine absoluten Spitzenstücke dabei, aber gute, abwechslungsreiche Serie. Meine Reihenfolge: 7722. 19.15.23..11.17. (HZc). Fazit: 7720. 11.13.23 sind bemerkenswert (HHS).

Drei- und Mehrzüger Nr. 7724-7732 (Bearbeiter: Daniel Papack & Marcel Tribowski).

7724 (V. Kirillow & V. Udarzew). 1. Tbb3? (2. Tc5 A) g2 2. Te3!, aber 1...e3! x und 1. Lb1? (2. e3 + B) e3 2. S:f7!, aber 1...g2! y bildet den Hintergrund zu 1. Lh4! (2. Kf6 3. Lg5) e3 x 2. Tc5 A f:g6/g2 3. Lg5/Tf5; 1...g2 y 2. e3 + B Kf3 3. Tf2. **Dombrowskis** (in der Lösung kehren die zuvor widerlegten Drohungen A/B auf dieselben Paraden x/y als Spielzüge wieder) mit Fluchtfeldgabe 1...Ke5 2. L:g3 + Kd4 3. S:b5, was niemand außer MS zu bemerken schien (wahrscheinlich, weil die vv es nicht bis ins Heft schafften). War gar nicht leicht (AE, ähnlich LV, HZj). Die Drohung hat es in sich (FU).

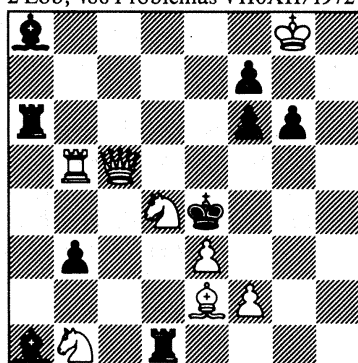
7725 (M. Keller). 1. Td2? A (2. Ld4 a) f:e5! x 2. Lg2 L:d2!; 1. Lg2? B (2. Se4 B) f5! y 2. Td2 T:g2!. 1. Kb7! (2. Ka6 3. Tc6) f:e5 x 2. Lg2 B (3. Se4 b) e:d4 3. L:d4 a; 1...f5 y 2. Td2 A (3. Ld4 a) f:e4 3. S:e4 b. Nebenvariante 1...Th6 2. Lf5! 3. Se4. Autor: 2x schlagrömische Lenkung eines sB. **"Bannij - Hannelius"** - Matrix, **"Pseudo-le-Grand"**. Zwischen Probespielen und Lösung gegenüber x/y also Reziprokwchsel weißer Spielzüge A/B (Bannij) samt der Drohzüge a/b (Hannelius); **innerhalb** der Lösungsvarianten hier außerdem Tausch der Droh- und Spielmatts a/b (Le Grand) auf verschiedene schwarze Züge ("Pseudo"-); s. auch

W. Hoek
Problemeblad 1970



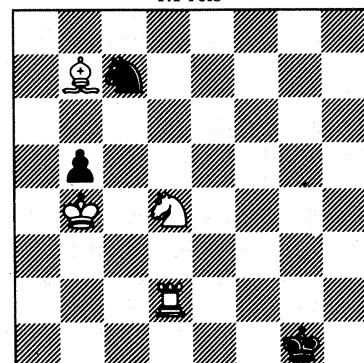
2± 1. La3! Kf8/Kf6/Kd6/Kd8
2. Tg4/Tf4/Te4/Td4

W.F. Rudenko
und W.I. Tschepischny
2 Lob, 486 Problemas VIIIXII/1972



2± 1. -Tc6/Lc6 2. Dd5/De7
1. Sc6? (2. f3) Ld4/Td4 2. Dd5/De7
1. -Le5! 1. Dc4! (2. Lf3)
Ld4:/Td4: 2. Sc3/Sd2

Zu 7728 B. Kozdon
Magadanski Komsomolez 1987
1.Preis



Matt in 4 Zügen (4+3)
1. Lh1! (2. Sf3 +) K:h1/Sd5 + /
Sa6 + 2. Sf3/L:d5/Ka5 Sa6 + /Kf1/
bel.
3. Ka5/Lg2 + /Sf2(+)

Heft 126, S. 321ff (mit Beispiel 6 als konkretem Vergleichsstück) und Heft 129, S. 426ff, wo MiKe diese Themenbereiche ausführlich vorstellte. Hier schlug die Begeisterung hohe Wellen: Excellent realization (EP). LV: Very sharp (sehr scharf). Versteckter Schlüssel, schwierig und schön (KHS). Ein Meisterwerk (MS: 4/II-III).

7726 (M. Kwiatkowski). a) 1. Sf8 Zz Ld8 (L be1?) 2. Te7 + L:e7 3. Sd7; 1...Sg5 (S be1?) 2. S:f7 + S:f7 3. Sg6. (1...Sc3 2. b:c3). b) 1. a4 Zz Ld8 2. S:f7 + K:f5 3. Sg3; 1...Sg5 2. Te7 + K:d6 3. Da3 (2...Se6 3. S:f7). **Reziproker Fortsetzungswechsel** mit Übergang zu schwarzen Fesselungen in b). Originell realisiert (FU). Bin begeistert (HZj), aber auch: "Grobe Zwillingbildung, ...wirkt hölzern" (VZ) bzw. "etwas gekünstelt" (MS).

7727 (H. Gockel). 1. S:e8/S:h5? Se4!; deshalb 1. Sd1! (2. Sc3 + d:c3 3. D:d3) Sb1 (Sb3, Sc4, Sf3) 2. S:h5 (3. Sf6) Sd7 3. e:d7; 1...Ke4 2. S:e8 (3. Sf6) Sd7 3. e:d7. Doppelsetzung einer **Beugung**, durch Block/Ablenkung unterschiedlich motiviert. Die notationsgleichen Mattzüge zeigen einen Rollentausch der hinteren Batteriesteine. 1...Se4 2. Se3 + d:e3 3. D:d3 mit "hübscher Symmetrie zum Drohspiel" (RJB). Recht aufwendig (VZ). Good key (EP, LV). "Anspruchsvoll, ...doch im Schatten der ...vorhergehenden Spitzenaufgaben" (HZj).

7728 (W. Speckmann). 1. Sc3? Kc1!: 1. La1! antikritisch (2. Sc3 + Kc1/K:a1 3. Lb2/Ta2) K:a1 2. Sc3 Sf6 + 3. Kh4 4. Ta2; 1...Sf6 + 2. L:f6 kritisch, aber Zz: S be1 3. Sc3 + Kc1/Ka1 4. L(:)g5/Ta2; 2...Kc1 3. Lb2 + Kb1 (Kd1) 4. Sc3. Effektvolle Sperrmeidung (VZ) "an der Schwelle zur Miniatur" (RJB, RSch). Guter Schlüssel (KHS). Der Autor verweist unter anderem auf das im **Diagramm** gezeigte Vergleichsstück.

7729 (B. Kozdon). * 1...Sh5 + 2. D:h5 + Lh2 + 3. D:h2; 1. Sf3? Sh5 + 2. Kh4 Kg2 3. D:g1 + K:f3!, deshalb analog 1. Se2! (2. D:g1) Sh5 + 2. Kh4 Kg2 3. D:g1 + Kf3 4. Sd4 + Rückkehr Kf4 5. Dg5. Geteiltes Echo: Hervorragender Schlüssel, der Rest ist farblos (FU; AE, HZj tippten gar auf NL!). Gefällt mir sehr (AB). Schön (KHS).

7730 (W. Antipow). Hier ging wie schon eingangs ein v verloren für 1. Kb6? Zz Kf5 2. Le4 + Ke5 3. Ld3 Kd5 4. Kc7 Ke5? 5. Kd7 Kd5 6. Tg5 (4...Kc5!); demgegenüber 1. Ka4! Zz (LV: What a key) Kf5 2. Le4 + Ke5 3. Ld3 Kd5 4. f4 Kc5 5. Le4 Kc4 6. Tc6. **Echo** (Autor). Filigranarbeit (HKS). Schwer zu findende, aber nicht besonders schöne Lösung (HZj). Zwar wurde einmal Unlösbarkeit reklamiert, aber "verführen" ließ sich offenbar niemand so recht.

7731 (A. Johandl). Probe 1. La5? (2. L:c3) Tc1!; 1. c5! (2. L:d6) Tg6 2. La5? d:c5! - deshalb erst 2. Sa5 (3. Sc6) Kd4 3. Sc6 + K:c5 (S-Pendel zwecks **Massebeseitigung**) 4. Sa5 (5. Sb3) Kd4 5. Sb3 + Ke5 6. La5 d2 (**Beugung**) 7. L:c3 + T:c3 8. f4. Vortrefflich konstruiert (RJB). Mit apartem Schlußspiel (VZ). Mein Favorit (KHS). Für AE "etwas zu einfach".

7732 (G. Jahn). 1. Tc7 Kg1 2. Lb6 + Kh1 3. Tc5 (hier "eine typisch Jahn'sche Fußangel" (MS): 3. d4? Kg1 4. d5 + Tf2! 5. Tg7 + Kh1 6.?) Kg1 4. Tc6 + ! Kh1 5. f5! Tg8 6. Tc8 + Tg2 7. Tc5 Kg1 8. Tc4 + Kh1 (8...Tf2? 9. Tg4) 9. Te4! Tg8 10. T4:e2 + T:a8 11. T:f1 bzw. 9...Tf2 10. T4:e2 + (L:f2). Ungewohnt raffinierte Pendelmanöver (VZ). Interessanter Mechanismus (HZj), doch "brutaler Schluß" (AE). Diese "Hürde" wurde allgemein für höher gehalten als zuvor angekündigt. KHS' Zusammenfassung ("Gute Mischung, kein Versager, die n ± sind naturgemäß vorn (7731, 32, 30)") Läßt zwar einigen Raum für Interpretationen, kann aber kaum als repräsentativ gelten. Insgesamt erfreulich viele und treffende Kommentare.

Studien Nr. 7733-7735 (Bearbeiter: Michael Pfannkuche).

7733 (B. Yaacobi). Nach der forcierten Einleitung 1. **Te8 + Kh7** 2. **Th8 +** bringt Schwarz nur 2...**Kh8**: weiter, da nach 2...Dh8: 3. b8D Kg7 + 4. Kg5 Dh6 + 5. Kf5 Dg6 + 6. Kf4! Dg4 + 7. Ke3! der weiße König entwischt. 3. **Lf6! Df6**; 4. **b8D + Kg7**. Hier ist die im Vorspann erwähnte Abweichung zur Hauptvariante möglich: 4...Kh7 5. Db1 + und Schwarz kann wählen zwischen 5...Kg, h8 6. Db8 + mit Zugwiederholung, 5...Kg7 6. Dg1 + (nicht 6. Sf5 + Kh8!) Kh8/Sg6 Dg5/Sf3 usw. 5...Dg6 + 6. Dg6: + nebst Eroberung des e-B und 5...Sg6!, wonach die Schachklub-Analyse nach 6. Sf3 letztlich ein Remis ergab mit der hübschen Haupt-Nebenvariante 6...Df4 7. Dd3 Dg3 8. Sg5 + Kg7 9. Dd4 + Se5 10. Sf3 f6 11. Da7 + Sf7 12. De3: Dh3 + 13. Sh4 De3: 14. Sf5 +, doch auch Ralf-Jürgen Binnewirtz' 6. Sf5 scheint zu reichen. Nach 4...Kg7 scheint Weiß den Mattdrohungen hilflos gegenüberzustehen, doch 5. **Dd6!** deutet die Gabel-Ressourcen an: nach 5...Dd6: 6. Sf5 + Kf6 7. Sd6: Ke6 8. Se4 hält Weiß gerade Remis. Daher 5...**Df4**, was die Mattdrohung erneuert. 6. **Df8 + !** zeigt jedoch weiterhin die Gabelkrallen: 6...Kf8: 7. Se6 + und 7...fe: setzt patt. Da 6...Kf6 7. Dd6 + Kg7 8. Df8 + nur Zugwiederholung ist, bleibt 6...**Kh7**, wonach 7. **Dg7 + Kg7**: 8. **Se6 + fe**; **patt** endgültig klärt bzw. 8...Kf6 9. Sf4: Kf5 9. Sd5 wieder ein mühsames Remis bringt. Ralf-Jürgen Binnewirtz: "Weiß gelingt es, mit einer wohldurchdachten Opferserie seinen Kopf noch aus der Schlinge zu ziehen. Der gut getarnte Pattwitz 6. Df8 + 7. Se6 + entzückt!" Auch Helmut Zajic gefiel der "schöne Abschluß, wobei sich die wD 3mal hintereinander als Opfer anbietet." **5L + 6TL**. Zwei Werter gaben **3/II-III**.

7734 (J. Randviir). 1. **Tb7 + !** (Weiß muß das Vorstürmen seiner BB auf diese Weise vorbereiten, wie der Nestor des estnischen Studienschachs mit seiner Analyse beweist: 1. d7? Sc6: 2. Kb3 [um auf Lg3 nicht... Th3 befürchten zu müssen] Sd6 3. Lg3 Td2 oder 1. c7 + ? Kb7 2. d7 Kc7: 3. Kb3 Sd6 4. Lg3 Td2 und wieder hat Schwarz alles im Griff. Der Textzug drängt den sK zunächst ab auf Kosten des Lf2.) 1...**Ka8** 2. **d7 Tf2**: + 3. **Kb3!!** (Die Hauptpointe! 3. Kc3: würde 2 unangenehme Schachs zulassen: 3...Tf8 4. Ta7: + Sa7: 5. c7 Sb5 + oder wie in der Lösung 4. d8D Td8: 5. c7 Td3 + ! Zur Vermeidung dieses letzten Schachs muß der Bc3 am Leben bleiben. Helmut Zajic versuchte 4. c7, worauf jedoch einfach 4...Kb7: 5. d8D Tf5 usw. folgen kann). 3...**Tf8, Td2**. (Hier kann man darüber philosophieren, welcher Zug besser ist. 3...Td2 läßt Weiß nur eine Chance, 3...Tf8 stellt jedoch eine Falle, auf die Manfred Seidel hereinfiel: 4. Ta7: + ? Sa7: 5. c7 "demonstriert die Macht zweier verbundener Freibauern" schreibt er, doch 5...Tc8! 6. d8D Kb7 erobert den Bc7 und hält mit T + S gegen D + a-B remis.) 4. **d8D!** (Ein hübsches Hinlenkungsoffer: "Der Knüller" [Alexander Ettinger]) 4...**Td8**: 5. c7 (droht 6. Tb8 ± und 6. cd:D) 5...**Sc6** 6. **Tb8 + ! Ka7** 7. **cd:D Sd8**: 8. **Tc8**: mit technischem Gewinn. Ralf-Jürgen Binnewirtz: "Hier galt es vor allem, die Klippe im 3. Zug zu

umgehen." Diese Kabinettstückchen erwies sich als relativ widerspenstig: **3L + 2TL + 2UL + 1F**.

7735 (A. Stawrietzki). Wegen der gewaltigen s Drohungen muß Weiß gleich zu Beginn mit einem kräftigen Damenhineinziehungsoffer zu Werke gehen: **1. Dh3 + ! Kh3:** (1...Kg1? 2. Lh4: nebst 2- ±) **2. Tg6 + !** (Die meisten "Falschlöser gingen hier der Zugumstellungs-Verführung 2. Lc1? auf den Leim, die, wie nur Ralf-Jürgen Binnewirtz angab, an 2...Tg1!! 3. Tg6 + Tg4 scheitert. Vermutlich hatten einige Löser einfach ein glückliches Händchen, doch "Falschen" entging die Autorpointe nicht.) **2...Kg2** (2...Kg3 3. Lc1 + Kf3 4. Lg4 + Kg2 läßt nun Duale zu). **3. Lc1 + Sg3 4. Lh3 + !** (Noch ein Hineinziehungsoffer auf h3!) **4...Kf3** (ein letzter Versuch, das Schicksal abzuwenden) **5. Lg4 + Kg2 6. Lh3 + Kh3: 7. Tg3: + hg:, Kg3: patt** oder **6...Kg1 7. Le3 patt**. Diese **reziproke Patt** kam bei den Lösern gut an: "So läßt sich also mit dem Pattspiel noch zaubern! Stawrietzki sollte hier als Zaubermeister anerkannt werden!" meint Alfred Berssenbrügge, der auch noch das reziproke Spiel auf Matt erwähnt. "Sehr originell" fand Frank Uhlig dieses "pffiffige kleine Opfer-Feuerwerk, das in zwei hübschen Patts kulminiert." (Ralf-Jürgen Binnewirtz). Kritik kam von Manfred Seidel, der es "zu vordergründig angelegt" fand. Zum Thema "reziprokes Patt" siehe auch die Buchbesprechung in Heft 137, S. 150, J. Selman, Reciprocal Stalemate. **2,8/II/6L + 2 TL + 5F** (3 Werter). **Selbstmatts Nr. 7736-40** (Bearbeiter: Hans-Peter Reich)

7736 (U. Degener). 1...Sd5/Sd3 2. De5 + /Tg6 + . 1. Dd8! (dr. 2. Sf4 +) Sd5/Sd3 2. Sc5 + /Df6 + , 1...L 2. Dd5 + . "Halbbatterie, Mattwechsel, Dualvermeidung" (Autor). "Routiniert gebautes MW-Stück" (MS), "mit Auflösung sHalbbatterie, es ist erstaunlich, daß Könner immer noch etwas aus dem 2-Matt herausholen" (KHS). "Sauber gestaltet, aber wenig aufregend." (HZj, ähnlich HMo). Für die Selbstmatts zählt insgesamt, daß es zu wenig Werter gab, die angegebenen Statistiken sind (wie immer) mit Vorsicht zu genießen: **2,8/II/24L/5P**.

7737 (S. Trommler). 1. Sh6! (dr. 2. Sf5 + Kg6 3. Tg8 + Kh7: 4. Sh6 +), 1...Tg2 2. Dg6 + Kg6: 3. Tg8 + Kh7: 4. g6 + , 1...Sf3 2. Sf5 + Kg6 3. Sfh6 + Kg5: 4. Dh4: . MS: "Modernes shut-and-open". HZj: "Die 4-zügige Drohung und die beiden Verstellungsparaden mit versteckten Fortsetzungen sind vor allem für den Löser ein Genuß", in selbige Richtung könnte auch der FSch-Kommentar gehen: "Eine preiswerte Aufgabe!" "Un problema molto interessante" (LV), durch das "tadellose Batteriespiel, wobei das Feld h6 eine zentrale Rolle spielt" (FF), "schwierig und schön!" (KHS) durch "geschickte Manöver" (HMo), womit wir am Ende eines wirklich fast unglaublich langen Satzes angekommen wären, der normalerweise nicht so lang ausfallen würde, wenn nicht so viele passende Kommentare in selbigen sich zusammenfassen würden lassen können, es fehlt eigentlich auch nur noch die Wertung: **3,1/III/21L/5P**.

7738 (P. Hoffmann). 1. f8S + ! Tf8: + 2. ef8T! (dr. 3. Tf6) Df8: 3. gf8:D + ! (dr. 4. Df6 +) Lf8: 4. e7 + S 5. ef8L ZZ. Nicht 2. ef8:D? De7: ! 3. De7: Le7:, oder 3. gf8T:? Le7!. Nebenspiel 3. Le7 4. Df5 + Sf5: 5. ef8 + . "Hintereinander-AUW im Selbstmatt! Eine Sensation! Ein Wunderwerk! Gratuliere!" (HZj). "Glänzende Allumwandlung auf demselben Feld, wobei die allein 'selig'-machende Blockung mittels f8L erst zum Schluss geschehen darf!" (FF), "sehr gut, mein Favorit." (KHS) Das dürfte die Erstdarstellung dieses Themas sein und ist allein schon deshalb "ein erstklassiger Task" (RJB), aber eben auch, weil "das sicher sehr schwer zu bauen" (HMo) ist, also: "Respekt" (WoW). Turnierwart MS: "Die kleine Nebenvariante 3. Le7, die man übrigens in einem Lösungsturnier unbedingt angeben müsste, trübt ein wenig den glasklaren AUW-Eindruck; trotzdem noch mindestens eine halbe Klasse besser als die **7546! 4/III-IV**".

Insgesamt gab es: **3,6/III-IV/16L/5P** (zu niedrig!)

7739 (G. Ettl). Absicht: 1. d8S! (dr. 2. Se6 3. Sf4 +) Sb5 (2. Se6? Sd6!) 2. f8L! Sd4(!) 3. b8T! b1 4. Tb1: (3. b8D? 4...Sc2 + !) Se6 5. Td1 + Sd4 6. Lde7 Ke5: 7. Ld6 + Kd5 8. Lf4. 3/4-AUW. Aber RJB beweist mit seiner zweiten Doktorarbeit, daß das Ding noch total kaputt ist. Ich bringe natürlich nur Auszüge: 1. d8D! (dr. 2. Lf8 + Ke5: 3. Lg7: Lg7: 4. De7 + Kd5 5. De6 + Kc5: 6. Db6 + Kd5 7. Dd4 +), 1...b1D/T 2. Le7 + Ke5: 3. b8D/L + Db8: 4. Db8: Kd5 5. f8S! Sb5 6. Se6 Sd6 7. Sf4 + Ke5/Kc5: 8. Dc7, Sb7/Lf8, Db1, aber auch 5. f8 Sb5/Sd1 6. D:S 7. Db8 + 8. Df4. Dann gibts noch Abspiele nach 1...Sb5. Auch 1. b8T funktioniert. Da kann man dem RJB nur danken, und dem GE viel Glück wünschen.

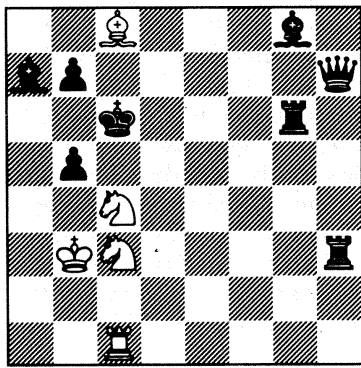
7740 (D. A. Durham). 1. Td7: + Kc6 2. Tc7 + Kd5 3. dc4: Kc4: 4. Sa5 + Kd5 5. Le6 + Ke6: 6. Te7: Kd5 7. fe4: Ke4: 8. Sd6 + Kd5 9. Df3 + . "Eine gut ausgeklügelte Folge von Schachgeboten" (RJB), führt zu "Stern-Switchbacks, mit gut begründeter Reihenfolge!" (AE). "Eine phantastische Sternreise des sK, Zugumstellungen habe ich trotz eifriger Suche nicht finden können!" (MS). "Nicht zu gering zu bewerten ist auch die Präzision des Lösungsablaufes, wobei die einzelnen Hindernisse exakt als gestaffelte Vorplanmanöver aus dem Weg geräumt werden." (FF). **3,3/II/8L/5P**. Noch zwei Aussagen zu den Hinweisen: "Manchmal ist es mit den Vorbemerkungen wirklich ein Kreuz. Der SB hats jedenfalls an der richtigen Stelle gemacht" (WoW) "Vielen Dank für die Ermunterung im Vorspann. Womöglich hätte ich die Sache übersprungen und auf die Punkte verzichtet." (HZj) Ne, ne, bei uns kriegt jeder, was ihm zusteht.

Hilfsmatts Nr. 7641-53 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich)

7641 (A. Wasilenko). 1) 1. Kh7 g5 2. g6 Da7 matt, 2) 1. Kh6 Lg8 2. Lg5 Df4 matt. "Reizender Pickabish" (MS), bedeutet: "sehr ökonomische Realisierung einer wechselseitigen B/L-Verstellung." (HZj) "Luftig und leicht" (KHS). "Ein in sich geschlossenes Problem ohne das sonst übliche Massenaufgebot an Statisten." (WoW) "L/B-Grimshaw hat man in der letzten Zeit des öftren gesehen, aber dieses Stück ist absolut der Spitzenreiter!" Daß es so ökonomisch geht, liegt daran, daß die Verstellungen gleichzeitig als Block genutzt werden, ein "ottivo schema" (LV). Daß es nur zu **2,6/I-II/31L/5P** gereicht hat, könnte an den Gegenstimmen liegen. "Aber sTh8 ist teuer erkaufte" (AE, ähnlich ABe) AS auch wieder dabei: "Echospielelei mit L/B-Grimshaw auf g6, wobei sT/sL je 1x zuschauen. Eine zu kleine Kleinigkeit, die einige Jahrzehnte zu spät kommt!"

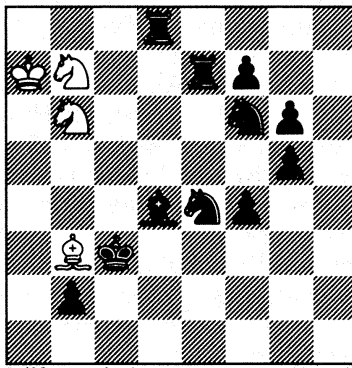
7742 (F. Abduhrahmanovic). AS: "Die Neubearbeitung ist kein Urdruck; ich fand sie im feenschach-Heft 99, S.54. & das is ja 'n Ding. Hat doch FA nich nöthich, sowas..." Recht hat er: wenn f schon mal erscheint, nimmts gleich ein paar Urdrucke vorweg. Noch die Lösungen: 1) 1. Sg2: Kb1 2. Dg1 Th7 matt, 2) 1. Dh4 Sh4: 2. Ld2 Tc1 matt.

Dia 1: Claude Goumondy
zu Nr. 7744



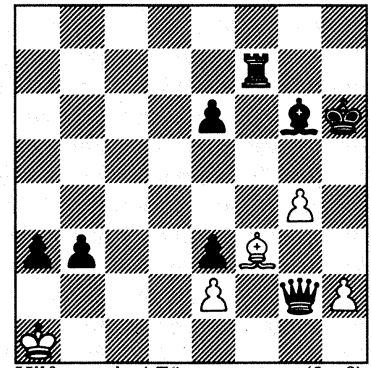
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 8)
a) Dia b) Dh7→h5

Dia 2: Michal Dragoun
zu Nr. 7747



Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 11)
a) Dia b) Kc3→f5

Dia 3: Hans-Peter Reich
zu Nr. 7749
The Problemist 1990



Hilfsmatt in 4 Zügen (5 + 8)

7743 (G. Husserl). a) 1. fe1:L b8L 2. Ka8 Df3: matt, 2) 1. fe1:S b8S 2. f2 Df2: matt, c) 1. Da1 + Kb3 2. Da6 b8D matt, d) 1. fe1:T b8T 2. e5 Da1 matt. GH auf dem 'heißem Stuhl', eine Unmenge kommentierender Löser, ich sollt nur noch solch kontroverse Themen veröffentlichen. HS: "Faszinierender Beinahe-Babson-Task, dem nur eine sD-Umw. zur Vollkommenheit fehlt", "bei 14 Steinen ganz beachtlich" (MS) AE: "Da es im h2-Matt keinen Babson geben kann, nehme ich an, daß (leider nur 75%) die Korrespondenz zwischen sFigur auf f6 und Umw. Figur gemeint ist. Dazu 75% Babson -Maximum- fast ein kompletter Task!" FWF und HZj meinen dazu: "Weniger wäre mehr (HZj: an Übereinstimmung) gewesen." AGr entgegnet: "Die bewußte letzte Phase - hier wurde mehr als ein Ersatz gefunden!", "mehr ist nicht drin" (CPa). Es gibt aber nicht nur WoWs "zwei Interpretationen: a) Der Komponist hat den Babson-Task nicht geschafft und eine seichte Variante in c) geboten. b) Der Autor hat die Löser mit Stellung c) grandios veralbert" HMo: "c)? Diese Lösung sollte man schnell vergessen, oder? Wer für meinen Vorschlag ist, soll die Hand heben!" AS hebt gleich beide, aber nur um HMo an die Gurgel zu gehen: "Für mich ist ein Babson: ich träume (siehe Vorspann), daß c)'s 1. sZug 'ne Dame umwandelt (Träume sind doch im Märchenland erlaubt, gell!). Nur Damenmatts! Tollschön!" Sind auch Sie für **3,2/II/29L/5P**? Wir sehen uns...

7744 (C. Goumondy). a) 1. Te6 Se3 2. b6 Se4 matt, b) 1. Le3 Sd5 2. Td6 Se3: matt. Ohne CG blamieren zu wollen, aber AS' Kommentar sagt wohl alles: "Ein totaler Verriß!": Inhalt: asbache Hüte sind diese Verstell/Entfesselungsspielchen, obendrein entwertet durch uneinheitliches ws-Spiel (Durcheinander der Motive) (und unnötiger Schlag auf e3, hpr). Form: GM CG scheint es schnell hingeklatscht zu haben, denn so ruckzuck ließen sich 2 Steine einsparen (was das Problem natürlich nicht aufwertet), siehe **Dia 1**." Nur noch ein paar Extrakte: "Vielfältiges Linienspiel" (HS), "gewohnte Goumondy-Qualität!" (KHS), "Goudmondysche Routine" (WoW) "etwas uneinheitlich" (MS). **2,3/II/29L/5P** hat das Stück dann nicht verdient, wenn man einfach so (GM-like) 2 Steine vom Brett nehmen kann.

7745 (E. Bartel). 1) 1. c5 Te5 2. c4 Ta5 matt, 2) 1. c6 Te4 2. c5 Ta4 matt, 3) 1. cd6: Te5 2. d5 Da3 matt, 4) 1. cb6: Sc7 2. b5 e4 matt. Autor: "Pickaninny". "Dieses sB-Solo in 4 Akten" (CPa) ist "originell" (MS) Einen "Pickaninny mit Nachlauf" hat auch AS "noch nie gesehen." Aber es gibt auch "Schwächen: Nachtwächter Td8 und Unterbeschäftigung der wD und des Lf2" (HS) Td8 "verstopft nur NLs" (HZj) und "das wSpiel ist zu uneinheitlich" (WoW). Pragmatisch (**2,6/II/29L/5P**) und philosophisch das Ende: "Ich wollte gerade die vielen wNachtwächter bemängeln, da kam mir der Gedanke 'auch ein wNachtwächter ist ein Mensch, der gebraucht wird. Also lassen wir das Thema und stürzen uns auf die nächste Aufgabe'."

7746 (R. Paslack). a) 1. Ld3: Tb2 2. Le4: Tc3 matt, b) 1. Te6: Lg3 2. Te4: Ld7 matt. "Nicht leicht zu durchschauende Strategie" (HZj) nämlich: "Guter kombinierter Bauernfraß mit Beseitigung störender Masse und Selbstfesselungen" (HS) MS kommt den Autorangaben sehr nahe: "Nach drohender wFesselung fesselt der wThemastein sich selbst, sehr schön auch die einheitliche Zugablösung von L-TT und T-LL!" übersetzt: "Interesting black pins arranged with white unpins!" (EP), "orthogonale-diagonale Transformation" (AE). **2,9/II/29L/5P**. HMo gibt uns Rätsel auf, die auch Gollum aus "Der kleine Hobbit" gerne löste: "Und da finde ich keine, die in der Nacht herumschleichen, um Einbrecher zu ertappen!"

7747 (M. Dragoun). a) 1. Sd7 Sc5 2. Sd2 Sd5 matt, b) 1. Sc5 Sd7 2. Sg4 Sd6 matt. Diese "witzige SS-Ablösung auf c5 und d7" (MS) bedingt "die hübsche Vertauschung der ersten beiden Züge" (HZj). "Reine Springer-Angelegenheit: Fesselwechsel und Linienvorstellung, sehr leicht" (KHS) "Dragoun als Dragoner mit Schimmel- und Rappenpaardressur!" (RSch). EP bemängelt nicht zu unrecht: "The strategy of white unpins is really good, but parts of black material has no use in a) or b)." In die gleiche Kerbe schlägt AS, der **Dia 2** vorlegt, in dem er wieder einfach nur Figuren vom Brett nahm: "...wie bei Vetter Dingsda zu großzügig in den Figurenkasten gelangt: in wenigen sec waren dry wieder drin!" Liebe Autoren, sowas geht natürlich nicht, und das sollte/darf nicht passieren, also lieber ein Auge mehr auf Ihre ausgefeilten Kompositionen werfen!! **2,9/II-III/30L/5P**

7748 (M. Seidel). 1) 1. cb6: Tc8 2. Sb3 c3 matt, 2) 1. ed2: Tg3 2. Se1 Df2 matt. "Hinterstellung wT, Entfesselung, Verstellung, alles in allem: gut" (KHS) "Eine gefesselte sFigur muß entfesselt werden, damit diese die mattgebende wFigur entfesseln kann! Tolle Thematik und sehr schwer!" (HMo) "Versteckte Lösungen, kompakte Stellung" (HS) aber leider "wird die verbleibende Fesselung nicht ausgenützt" (AE). Das Schlagen der wFiguren (Zilahi) hätte man schnell sehen können, wenn man erkannt hätte, daß der wTg8 Feld c3 nehmen muß. Ist doch ganz einfach, oder? **2,7/III/27L/5P**

7749 (R. Wiehagen). 1. Ta6 La8 2. Db6 Db7 3. Df2 Dh1 matt. "sBahnung und wTurton" (RSch, KHS, HS, AE). "Die raumgreifenden Züge der Langschrittler wirken sehr ästhetisch" (RJB). "Sicher nicht neu; aber mit diesem wenigen Material und dieser Klarheit doch beeindruckend." AS (und von mir **Dia 3**, hpr) verweist nochmal auf die 4277: "Die 4277 von P. Wolff war 8 + 11 = 19 Steine stark. Rolf kommt mit 11 St. aus. Eine konstruktive Glanzleistung, die man am besten beim Vergleich beider Stücke erkennt. Und auch der (damals von HHo kritisierte doppelzweckige) 1. Zug der wD ist nun rein! Ganz, ganz prima!" Dafür ist der 1. sD-Zug nicht zweckrein, aber das nur am Rande. Noch ein paar Worte zur Schwierigkeit: "Die zugrunde liegende doppelte Bahnungsidee war unschwer zu erkennen" (FWF), "das Lösen war ein Kinderspiel..." (HZj). Im nachhinein sieht es ganz leicht aus, vielleicht lag die Schwierigkeit beim Lösen in dieser objektiven Leichtigkeit, die man nicht wahr haben wollte. Hat mich in jedem Fall die meiste Zeit gekostet." (CPa) So ist das Leben: **3,2/II-III/30L/5P**. Das Spektrum der Schwierigkeitspunkte lag zwischen I und IV.

7750 (A. Frolkin, S. Komarow). Jetzt der 6-Züger, weil ja noch 3x3 (= 9 Züge) folgen: 1. Tb1 Sf5 2. Tb8 Sd4: 3. Db7 Sf5 4. Td8 Sg3: 5. Ld7 Sf5 6. Lc7 Se7 matt. Autoren: "An unusual 'cross' drawn by the white S." Und keiner bemerkte diesen (zugegeben schwachen) Zusammenhang zur 7740. Doppelte Linienöffnung, wobei "sich der wS nicht von f5 trennen läßt" (CPa), "während sich der sK nach Fango-Art zupacken läßt" (MS) Originalität dürfte nur durch das "Schaltfeld f5" gewahrt sein, sonst gebe es wohl Vorgänger ("848 im FIDE-Album 83-85" (RSchä)), denn das n-te Klüver-Thema verlangte schon 3 Linienöffnungen! "Auch nicht mehr neu" (AE) ist also nicht ganz falsch, dafür ist der Lösungsverlauf "präzise wie ein Uhrwerk" (KHS), "es ging um die Reihenfolge des Schlagens auf g3 + d4" (FWF). Ein Pluspunkt noch für das "naheliegende" (HZj) "angetäuschte" (WoW) Nichtmatt auf d6, man "muß sich von der irrigen Annahme freimachen, daß der wS 2 Felder deckt" (HS). Und wenn "man auf die lange Königswanderung spekuliert, ist der Lösungsablauf doch überraschend" (AGr), der Aufschrei von HMo ("Ha, vielleicht ein Druckfehler!? Sicher!") wird trotzdem zur Ausrede. **3,2/I-III/22L/5P**

7751 (T. Garai). 1) 1. Lc4: + Sd3 2. Kd3: Sf3 3. De4 Se1 matt, 2) 1. Tf4: + Sf3 2. Kf3: Sd3 3. Se4 Se5 matt. Autor: "Move reversals, Zilahi-theme." AE: "Ein schöner Zilahi", "zweimal Antizielelement Schachgebot (AZE 8) mit wOpfern. Das macht die Sache interessant und schwierig. Schade aber, daß der Sh2 nur einen einzigen Zug hat." (HZj) "Sehr gut" (KHS), "schöne Analogie" (FWF), "prächtige Harmonie!" (HS). Somit "in seiner Geschlossenheit ein gefälliges Problem" (WoW). Niemand sprach den wZugtausch im 1. und 2. Zug an. **3,2/II-III/26L/5P**. Darin ist auch HMo wieder enthalten: "Da kann man wieder durchatmen." Dafür fehlt MS, der unerklärlicherweise die letzten 3 Aufgaben vergaß (Umblättern vergessen, oder wars gar der verfrühte Sechser schuld?).

7752 (G. Glass). a) 1. Ld4 e5 + 2. Kd5 gf5: 3. Se4 c4 matt, b) 1. Lc3 gf5: 2. La5 c4 3. Lc7 e5 matt, c) 1. Tf7 c4 2. Lf6 e5 + 3. Ke6 gf5: matt. "Excellent (EP) "Zügetausch der wBauern" (WoW) als "Zyklus" (HZj und andere). "Hübsch gemacht" (KHS). "Bauern allein schaffen das Matt, diesmal mit L-Unterstützung, dafür aber MM." (RSch), aber "schön ausgearbeitet und glasklar (gläßklar, hpr)" (CPa). "Als Drilling schön gemacht" (AS). "Leider wird der wL nur in einer Phase gebraucht" (HZj) und AE hat das gar "schon oft gesehen (und auch nur mit B's)" **3/III/23L/5P**.

7753 (D. Werner, N. Geissler). "Als krönender Abschluß (kein Wunder, daß der h ± 6 vorgezogen wurde!) (ja, ja, genau, hpr): 1) 1. Sc8 bc5: 2. Ka5 Ka3: 3. Ka6: Kb4 matt, 2) 1. cb3:ep! cb3: 2. Ka5 b4 + Ka4 Lc2 matt. Autoren: "Ein in der Lösung am Mattbild beteiligter wStein wird in der anderen Lösung geschlagen und umgekehrt. Hier kombiniert mit en-passant-Schlag und Radikalwechsel der Mattführung." Vollständig erkannte das niemand, letzteres ist ja auch ein unverfänglicher Begriff, den man auch als 'unharmonisch' bezeichnen könnte. Der Zilahi geriet angesichts des "Retrowitzes" (RJB) in den Hintergrund. Eine "originelle Idee" (KHS) ist das wohl nicht mehr, aber eine "erstauulich gute ep-Lösung, wo die meisten eher simpel sind" (CPa) "Die Aktivierung von Ta1 und Lb1 grenzen an ein Wunder, der ep-Schlag ist das Tüpfelchen auf dem i!" (HS) "Geschlossene Gesellschaft" (WoW) durch "lustiges Rangieren auf engstem Raum." (HMo) Daß "leider in jeder Phase eine wFigur nachtwächtert" (AE), halte ich für nicht so schlimm, schließlich muß ja auch der letzte Zug b2-b4 begründet werden, es ist schon toll, daß die Stopffiguren sogar noch mitspielen. **3,3/III/26L/5P**

Zusammenfassungen: "Auch wenn sich die Lösungen vielfach aufdrängelten (Ausnahmen 49, 50) gab es eine Reihe guter Stücke (43, 45, 51)" (RSchä). "Besonders bedauerlich die Ausfälle 44 & 47 bei den Zweiern. Die 42 & besonders 49 sind eindrucksvolle Neubearbeitungen, ansonsten haben mir die Aufgaben gefallen, wie immer: mehr oder weniger..." (AS). "Auch diese Hilfsmattserie hat mir wieder viel Freude bereitet" (HS). "Spitze s ± : , 38, h ± : 43, 49, 50, 51" (KHS).

Märchenschach Nr. 7754-62. (Bearbeiter: Torsten Linß),

7754 (H. Gockel) war ein "bewundernswerter Einfall für einen Madrasi-durchsetzten reziproken MW." (HZj) - 1. Tc5? (2. Lb5 ±) Tg5:/Tf6: 2. 0-0-0/Td1 ±, aber 1.-Lg4!; 1. Lf7! (2. Lb3: ±) Tg5:/Tf6: 2. Td1/0-0-0 ±. "Schön, daß Weiß einmal rochieren muß und das andere Mal nicht!" (HMo) und noch schöner, daß es in der anderen Phase genau umgekehrt läuft, denn "reziproker Mattwechsel und andere Parallelen sind nicht zu übersehen" (AG) Also ein "hübscher Rochade-Gag" (MS) mit "gutem Schlüssel, der durch Drohwechsel die Verführungswiderlegung ausschaltet und die Variantenmatts umkehrt!" (AE) nur "schade, das es nicht ohne wLg5 geht." (HZj) **(2,6/II/10L/5P)**

7755 (M. Tribowski), war leider verdrückt: mit sLh5 geht 1. e4! (2. dc: Ke6 3. Td5 Kf7 4. Se5: ±) cb: 2. Sf8 Kc5 3. Se6 Kb4 4. Gc1 ±, 1.-Gc5 2. Sb8 Ke5 3. Sc6: Kf4 4. Td3 ± mit "reziproken Batterie-MMs" (Autor). "Nur" Nebenspiel sind die folgenden Varianten: 1.-Gc3, e3 2. Dc7 Ke7 3. Sf6 Kf6: 4. Dg7 ±, 1.-Ga4 2. f4 Gc3, Gc7 3. e5 Ge5: 4. fe: ±, 1.-Le8 2. dc: Ke6 3. De8:... "Ein schwerer Gang durch dichtes Gestrüpp für den geplagten Löser, dem dabei der Blick für das Thematische verloren geht! Ich jedenfalls sah außer den Varianten nicht viel davon!" (MS) Ansonsten wagten nur wenige eine Lösung und noch weniger einen Kommentar und mit nur einem Werter ist auch die Wertung wenig aussagekräftig: **(2,5/IV/4L/5DK)**

7756 (U. Auhagen). "2 weiße Könige sind zwar besser als 2 schwarze, da weis man wenigstens, wen man mattsetzen muß" (AG), aber versuchen wir es doch lieber mit **wLf1!** - 1. Ld3 Kg8 2. Sf6 Kf7 3. Le2 Dh3 4. Sf5 Da3 5. Ke5 Df8 6. Lh5 ± und 1. Lc4 Dh8 2. Kd5 Da1 3. Sf8 Kg8 4. Ke6 Dh8 5. Ke7 Kg7 6. Sf5 ± Das ergibt "zwei sehr schöne Mattbilder (leider keine IMs) mit einer ferngelenkten sD als Block!" (MS) und JQu hat schon die Hälfte begeistert: "Hab' zwar nur eine Lösung gefunden, aber die gefällt mir dafür ganz ausgezeichnet!" - zwei Werter einigten sich auf **(3,2/III/5 + 2 x 0.5L/5DK)**.

7757 (H.P. Rehm). War zum Glück nicht verdrückt, denn auch so haben es nur 3 Löser gepackt, aber die waren begeistert - doch folgen wir den Ausführungen des Autors: 1. Kg1? (2. Lih1 ±) Lia7!, 1. Kg2? Tg2! (nicht 1.-c4? 2. Ga5 c3 3. Kg1...), 1. Ga5? Ke2 2. Kg1? Lia7!, 1. Ga5! Ke2 2. Kg2 (3. Lih5 ±) f6 (Schaltung) 3. Kg1 ist nun zu langsam, deshalb erst zurück: 3. Lia2 Kd1 4. Gd5 Ke1 5. Lia5 Ke2 6. Ga2 Kd1 7. Lid5 Ke1 und nun erst 8. Kg1 Lh5 9. Ga5 Ke2 10. Lih5: ±, also ein "Dresdner, extra komponiert wegen dem Wohnsitz des neuen SB" (Autor) Merci, da werde ich wohl noch ein paarmal umziehen, um weitere Stücke von Dir für die Schwalbe zu ergattern: Berlin, Hamburg, Rom, Graz... "Ein reichhaltiges Märchen mit logischer Struktur: nach Vorlenkung des sGf7 muß zunächst der wG wieder in seine Anfangsstellung zurückgeführt werden, worauf der Hauptplan mit Kg1 realisiert wird" (RJB) Das alles in "gewohnter HPR-Qualität" (JQu) "mit glasklarer Logik... Da kann man als Löser nur staunen!" (MS) **(4,0/III-IV/3L/5P)** Mit

7758 (E Bartel) kommen wir von den verdrückten und wenig gelösten Stücken zu den Löse-Rennern. 1.-nBBf8 = nZ 2. nNc3 nBBf8: = nN[+ nZf7] ± 1.-nBBf6 2. nBBf8 = nN nNf6: [+ nBBf8 = nN] ± "Wenig Züge, viel Inhalt" (WW): "Märchen-AUW nach bekanntem Muster; zu loben sind aber die Idealmatts (das Doppelschach läßt sich bei Neutralen halt nicht vermeiden) in Miniaturfassung!" (MS), aber einmal geht's doch ohne Doppelschach! - "die zweite Lösung war sehr schwer, weil ohne Doppelschach" (AE), sondern "mit 1x PWC-spezifischer NN-Batterie" (Autor) - nun, eine Batterie ist es wohl auch nicht (es liegt kein Abzug eines Vordersteines vor), aber bei Märchen verschieben sich die Begriffe so und so etwas und sehenswert ist der Effekt allemal. **(2,7/II/5 + 2 x 0.5L/5P)**

7759 (M. Rittirsch). Ist ein "in sich stimmiges Problem" (WW) mit "2x Repulsfeld-Blockmeidung und Räumung der Diagonalen c1-e3 mit FW der sTT. Beide wThemasteine ziehen in beiden Lösungen. 2x Mustermatt" (Autor) a) 1. Tb2 Sf4 2. Tc4: [+ wBc2] cd: [+ sBd7] ± b) 1. Ta1 c5 (Tempo!) 2. Tg2: [+ wSb1] Sc3 ± - "Die Knüller der Räumungen der Felder c1 und d2 bilden die ersten sZüge," (HZj) und das brachte viel Lob: "Feines kritisches Ausweichen der sTT" (MS) gefiel "außerordentlich gut" (HZj) und "ausgezeichnet" (HMo). **(3,1/II-III/17 + 0.5L !!/5P)**

7760 (H. Winterberg). "Da wollte ich schon das Handtuch werfen. Nach einer Tasse Kaffee kam dann die Erleuchtung!" (HMo) - hast mich auf eine gute Idee gebracht, lieber Hans, werde mir jetzt 'nen schönen Tee köcheln... 1. Lg8 e4 2. Lh7 ef: [+ sSg8] 3. Kh6 f6 4. Se7 f7 5. Sg6 f8L ± "Dieses schöne Circe-Idealmatt herauszufinden, hat mir erhebliche Schwierigkeiten bereitet," (HZj) denn das war "nicht leicht zu sehen" (KHS) und "garnicht so einfach!" (MS) "Daß ich über 1/2 Stunde an diesem gebastelt habe, zeugt vom hohen Talent des Verfassers," (AE) der Schwierigkeit noch mit etwas Inhalt gewürzt hat: "Excelsior-Marsch des wB mit L-Unterverwandlung in einem 5-Steiner-Minimal" (RJB) **(2,8/III/14L/5P)**

7761 (H. Zajic und H. Zander). Eine "raffinierte Köko-Miniatur mit attraktiver Schlußstellung" (RJB) Aber KöKo bereitet noch allgemeine Löseprobleme - so recht sieht wohl kaum jemand, was da wo wie zusammenklumpen kann, und so fanden nur 3 Löser 1. h5 b8T 2. Kg5 Kb7 3. Kf6 Kc8 4. Ke7 f8T 5. Kd7 Kd8 = = womit "HeZa-HeZa wieder an einer kuriosen Schlußstellung gebastelt" (MS) hätten. Die Wertung bei einem Werter: **(2,5/III-IV/3L/5P)**

7762 (F. Müller). Erwies sich als "viel leichter, als es aussah:" (AE) "6-fache Lion-Umwandlung mit Lion-Aufmarsch auf der 3. Reihe führt zu einer optisch reizvollen Schlußstellung" (RJB) 1. gLi 2. Lile3 3. fLi 4. Lil3 5. eLi 6. Lil3 7. dLi 8. Lil3 9. cLi 10. Lila3 11. bLi 12. Lig6 13. Lig3 Lig1 = Autor: "6-fache Umwandlung im Minimal" mit "netter Pattstellung" (AE) Aber leider fand da fast jeder seine eigene NL, z. B. ChP: 1. b1T 2. Th1 3. Th2 4. c1T 5. Tel 6. dLi 7. Lih1 8. fLi 9. Kh3 10. h4 Lig1 = (da fragt sich der SB, warum er das nicht gesehen hat...), MS: 1. Kg3 Lih7 4. Kh1 7. h2 8. b1T 9. Tg1 10. fLi 11. c1T 12. Tel 13. dLi Ka7 = , WW: 1. c1T 2. Tel 3. b1L 4. Lc2 5. Ld1 6. Lid3 7. Liff1 8. Lif5 9. Lic2 10. Lif1 11. Lih3 12. fLi Lig1 = **(2,2/I/5L/5 + 5P)**

WW: "Eine sehr schwierige Serie. Die Warnung vor der Trias 7755- 57 war absolut berechtigt!"

Retro/Schachmathematik Nr. 7763-7770. (Bearbeiter: G. Lauinger),

7763 (A. Frolkin). So war's gedacht: Retro: 1. Td8-e8 Sd5-c3... 4. Te8-d8 Sd8-e6 5. f2xSe3! (f3xSe4? und der S kommt nicht zum richtigen Zeitpunkt nach d8) Sb7-d8 ... 9. Te8-d8 Sd8-e6 10. e3-e4 Kc8-c7 11. Sd5-b6 + Kc7-c8 ... 14. Sh8-g6 Kc8-c7 15. h7-h8S Kc7-c8 ... 19. h3-h4 Kc7-c8 20. g2xBh3! Kc8-c7 21. Kb6-a7 h4-h3 22. Da7-a6 h5-h4 23. La6-b5 b5xSc4 + 23. S...-c4; also nicht 1. Tc8 ± ? sondern 1.-Sb5: ± ! Wie aber HHS und GW zeigten, geht es auch mit Weiß am Zuge: 1.-Se2-c3 2. f3xSe4 Sg5-e4 ... 5. Sc8-b6 Sb7-d8 ... 8. Sb6-c8 Sd8-e6 9. f2-f3! Kc8-c7 10. Sd5-b6 + Kc7-c8 11. Sf4-d5 + Kc8-c7 ... 13. Sh8-g6 Kc8-c7 ... 19. g2xBh3 Kc8-c7 20. Kb6-a7 h4-h3 21. Da7-a6 h5-h4 22. La6-b5 b5xSc4 etc. **5L**.

7764 (A. Hazebrouck). "Luft zu schaffen ist nur möglich mit Bc3xb4, was Entwandlung einer Figur auf a1 und die Rückführung des B nach a4 voraussetzt. Ein Kinderspiel, wenn man unter Verzicht auf das Rochaderecht einen sS über c2 heranbringt. Anders geht es nur kompliziert" (HHS) Retro mit Schwarz am Zuge: 1. Se7-f5 h7-h6 2. Sf5-e7 Sf6-e8 ... 7. Se7-f5 g2-g1S ... 11. Se7-f5 g6-g5 12. Sf5-e7 Se6-d4 ... 15. Se7-f5 Sg1-h3 ... 18. Sf5-e7 Sd2-e4 19. Se7-f5 Sa2-c1 ... 22. Sf5-e7 g2-g1S 26. Sg8-e7 f6xBg5 27. g7-g8S f7-f6 28. h6xDg7 Dc3-g7 29. h5-h6 Dcl-c3 30. h4-h5 Da1-c1 31. h3-h4 a2-a1D 32. h2-h3 a3-a2 33. g4-g5 a4-a3 34. a3xDb4 De4-b4 35. g3-g4 Lc3-a5 36. a2-a3 Ka5-a6 37. Sd8-b7 + und die Rochade wäre zulässig. Da aber Weiß am Zuge ist, wie die Mattforderung verlangt (1. Sc5 ±), scheitert die o.g. Auflösung aus Tempogründen, d.h. die Rochade ist **unzulässig!** MS schlägt die präzisere Formulierung 'Ist 1. Sc5 ± sofort durchführbar?' vor, die auch mir besser gefällt. "Ein genau auf den Punkt gebrachtes Tempospiel mit zahlreichen Finessen!" (MS). "Eine raffinierte," (HHS) "meisterhafte Konstruktion mit 5 retrofreien SS!! Leider

basiert das Problem ganz auf dem 'Trick' mit der Rochade" (GW) - also ich seh' das nicht als Mangel!
"Man sieht es dem Problem nicht an, daß alles letztendlich auf ein Tempoduell der beiden Randbauern hinausläuft" (GJ) **4/III/4L**

7765 (A Kornilow). Retro: 1. Tg6-f6 + Kf7-e8 2. Sg7-f5 + Kf6-f7 3. Tg5-g6 + Ke5-f6 4. Tg6-g5 + Kd6-e5 5. Ld4-c5 + Kd7-d6 6. c5-c6 + Ke8-d7 7. Sf5-g7 + "Zu Markus' Ehren setzt der sK ein ovales 'O' in den Sand" (MS). "Klare Sache - O wie Ott" (JQ) "nicht schwer zu lösen, aber sehr gut gemacht" (GJ) "Das Spiel an sich ist aber nichts Neues" (HHS) **2,8/II/7L**.

7766 (A Kornilow u. A. Frolkin). 1. a4 e5 2. Sa3 La3: 3. Ta3: d5 4. Th3 Lh3: 5. Sh3: h5 6. Sg5 Dg5: 7. d4 Dh6 8. Lh6: Th6: 9. e3 Ta6 10. La6: Sa6: 11. 0-0 Sc5 12. dc5: 0-0-0 13. Dd4 Kb8. Diese Verkettung von Schlagzügen hat einige Löser "geschafft, statt umgekehrt" (HZ). "Toll, so eine harmlose Stellung und doch so schwer zu lösen" (GW) "War nicht allzu schwer - hat Spaß gemacht" (AG) - hoppla! "In nur 13 Zügen viermal 3 aufeinanderfolgende Züge auf dasselbe Feld, dazu noch in der geometrischen Lage eines Rechtecks mit den Eckpunkten a3, h3, a6, h6 - ein sehr gut gelungenes Stück" (CP). **4/III/4L**.

7767 (C. Patzke). Der **Druckfehler** - wBa2 und nicht wLa2 - hat die Sache leider **unlösbar** gemacht. Doch auch nach der Berichtigung ist die Sache noch längst nicht ok: Neben dem vom Autor beabsichtigten 1. e4 Sa6 2. La6: Sf6 3. Sf3 Sd5 4. ed5: e5 5. de6:e.p. La3 6. b4 Dh4 7. Lb2 Db4; 8. c4 Df8 9. Sd4 Db4 10. c5 0-0 11. ef7: + Kf7: 12. Df3 + Ke8 13. Db3 Tf2: geht auch 2. - Sh6 3. c4 Sf5 4. ef5: e5 5. fe6:e.p. La3 6. b4 Dh4 7. Se2, f3 Dd8 8. Lb2 Dh4 9. c5 Db4: 10. Sd4 0-0 11. ef7 + Kf7: 12. Df3 + Ke8 13. Db3 Tf2: (mit Vertauschungsmöglichkeiten). Diese NL wurde von HHS aufgedeckt!

7768 (M. Seidel). "Müßte es nicht heißen: 'Weiß und Schwarz nehmen...? etc'" (HHS) Ja, natürlich! Lösung dann a) zur. c5xSd6 (-) d7xSe6 (-) und 1. Kc8! Sd6: (Sb8)± b) zur. g5xTf6 (-) f7xSe6 (-) und 1. Kg8! Sf6: (Th8)± "Vom Brett gelöst" (HZ) "Nette Miniatur mit spiegelsymmetrischen Wendungen in a) und b). Weiß muß jeweils die richtige Figur (S oder T) entschlagen, damit der Mattzug mit Circe-Schlagblock erfolgen kann" (RB) "Der notwendige sSb1 ist natürlich ein Schönheitsfleck" (GJ) **2,8/I/12L**

7769 (G. Wilts). "Da lief auch nicht alles nach Wunsch" (CP)/diesmal: mea culpa (GL)/, denn es sollten zwei verschiedenartige wSteine versetzt und die Plätze zweier **schwarzer** Steine vertauscht werden. "Daß es sich um schwarze Steine handeln muß, ergibt sich m.E. zwangsläufig" (HHS) Mit der ergänzten "Forderung geht jedenfalls nur: Dd1 nach h4, Bf2 nach f4 und Tausch Sg8/Th8 mit: 1. f4 Sh6 2. Kf2 Sf5 3. Del Sh4 4. Ke3 Sg6 5. Dh4 Tg8 6. Kf2 Sh8 7. Ke1 "Ein interessantes Problem, welches mich doch einiges an Zeit kostete" (CP) "Viele Verführungen, die aber nie eindeutig sind. Vertrackt!" (HHS) **3,5/III-IV/4L**.

7770 (W. Keym). a) Anzahl der Felder des Schachbretts, auf denen K, D, T, B, L, S unbeweglich gefesselt werden können oder diese Steine als Abzugssteine beim Doppelschach stehen können. (Schwalbe Nov. 1972). **OL**. b) Anzahl der verschiedenen Zugmöglichkeiten des (unbehinderten) B (z. B. durch Schlagfall und Umwandlung). **1L**. (= GW!) c) Anzahl der minimalen Zugmöglichkeiten der (unbehinderten) Steine B, S, K, L, T, D. Zwar sinnverwandt, aber doch wohl als **NL** zu betrachten, ist der Lösungsvorschlag von GW und MS: Die verschiedenen weißen Steine können schlaglos in insgesamt 1/2/3/7/14/21 verschiedenen Zügen das Feld h8 erreichen! Mit derselben Idee ergibt sich auf dem 5x5 Brett die Zahlenfolge von b)! (von MS). Sonderbedingungen - wie besondere Brettformen - müssen allerdings in der Aufgabenstellung ausdrücklich erwähnt werden! **1L**. (= GW!) d) Die Anzahl der Zugmöglichkeiten eines (unbehinderten) T beträgt auf jedem Feld des Schachbretts 14, also nur 1 Wert. Je nachdem, auf welchen Feldern sie stehen, ergeben sich für L und D je 4 Werte (7, 9, 11, 13 bzw. 21, 23, 25, 27), für K und S je 5 Werte (3, 5, 6, 7, 8 wegen evtl. Rochaden bzw. 2, 3, 4, 6, 8), für den B 6 Werte (1, 2, 3, 4, 8, 12 wg. evtl. UW). **1L**. (= GW!) e) Minimale Anzahl der Züge, die D, T, L, S, B, K benötigen, um aus ihrer Grundstellung die letzte Reihe zu erreichen. **5L**. "Mit diesen Aufgabenstellungen hatte ich größte Schwierigkeiten" (GJ) "Forderungen dieser Art lassen sich beliebig viele und durchaus plausible aufstellen, z.B. 0, 2, 3, 7, 14, 21 Züge vom Eckfeld; 1, 1, 1, 1, 2, 3 Züge von einem Randstandfeld auf ein Feld eines anderen Randes (jeweils Eckfelder ausgenommen); 0, 1, 1, 2, 6, 7 = Zügezähl von einer Ecke in die andere diagonal entfernte; 0, 2, 2, 2, 2, 12 Schachgebotsmöglichkeiten. - Bei aller Wertschätzung von Schachfreund WK: ich finde kein Vergnügen an dieser Art Problemstellungen" (HHS) - Bei einigen Lösern bedanke ich mich für die (spitzfindige?) Aufklärung, daß Summe und Quersumme nicht dasselbe sind. Ich hatte allerdings ausdrücklich nicht von 'Ziffern' sondern von 'Quersumme der Zahlen' (ok - vielleicht ein Paradoxon) geschrieben, so daß trotzdem keine Mißverständnisse möglich waren. Gesamt: **max. 5P.**, für die **1. Teillösung: 2P.**

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 136: Die Lösungsbesprechung zu Nr. **7546** wurde verschluckt; deshalb hier ein Kurznachtrag: 1. e8L! Se8: 2. Df5: + Kd6: 3. de8S: Le8: 4. fe8:T 5. Dd7 + . Man vgl. dazu die Lösungsbesprechung zu Nr. 7738.

Heft 137, Nr. 7875 (H. Müller): Alle Steine außer den beide KK sind neutral! - **Nr. 7876** (G. Sphicas): **sSb7**.

Heft 138, Nr. 7927 (B. Lindgren): Hiflsmatt in 5 Zügen! - **Nr. 7925** (T. Garai): +sTd5 (Steinkontrolle: 6 + 9).

Heft 137, S. 123: Der Zweizüger III von H. Axt hat, wie H. Bäcker mitteilt, bereits 1965 in der "Schwalbe" im Inf.-Turn. die 2. e. E. errungen (vgl. DS 1965, S. 107 bzw. 1969, S. 183). Falls die angegebene Quelle korrekt ist, handelt es sich dort nicht mehr um einen Urdruck.

Heft 112, Nr. 6302 (K. Stibbe): Um eine von P. Hoffmann gefundene NL (1. Te7 + 2. Tb7 + ...) in diesem mit der 3. ehr. Erw. bedachten Problem auszumergen, ergänzt der Autor einen wBb2.

Heft 138, S. 156: Bei XI (H. Ahues) ist das Publikationsjahr 1948!

Heft 138, S. 189ff.: H. Ahues teilt mit, daß der 2. Preis Deutsche Schachblätter 1987 von A. Schönholzer von ihm als Richter nachträglich disqualifiziert werden mußte. - Der 3. Preis Schach 1986 von S. Dittrich ist vorweggenommen durch den 4. Preis Schach-Echo 1983 von S. Dittrich/D. Müller: Kc6 Dd8 Tf8 Lc8h8 Selg7 Bd4 - Ke4 Le3 Sc3 Be7 f4 g6, 1. Sh5/Sf5? e6/e5! 1. Se8!

BRIEFKASTEN:

Bakcsi: $h \pm 2$ (Ke3/Kh4) zu uneinheitlich. **Bereshnoj:** $h \pm 3$ (Ke1/Kc4) NL 1. Kb5 Tf6 2. a4 Tb6 + 3. Ka5 Sb7 $\pm$ oder 1. Kd4: f6 2. Ke5 Se4 3. Ke6 Te7: $\pm$; $s \pm 11$ NL in 10 1. Kd4 Ka7... 6. Td5 + Ka2 7. Dc4 + Kb2 8. La3 + Ka3: 9. Ta3 + Kb2 10. Dc3: +. **Boitmanis:** $h \pm 2$ (Kg8/Kd3) DL in a) 1. Ke2 Te6: 2. De3 Te3: $\pm$ **Chait:** $h \pm 5$ (Kd1/Ka6) NL 1. Kb5 Sc3 2. Kb4 Kd2 3. a2 Kd3 4. Ka3 Kc4 5.- Sb5 $\pm$. **Cseh:** $h \pm 2$ (Kf8/Ke6) Kings in check, not good enough for Schwalbe, but keep trying! **Dolginowitsch:** $h \pm 3$ (Kh8/Kd3) NL in 2 1. Da2 Th2: 2. e1 Lf5: $\pm$ **Dorin/Mostarew:** $h \pm 3$ (Kg4/Ka8), ökonomischere Vorgänger. **Ettl:** $h \pm 3$ (Kh2/Kc4) viel NL 1. Dd4 2. Lc3Sa3 e8S 3. Sc5 Sd6: $\pm$. **Ettl/Moser:** $s \pm 30$ (Kd1/Kh1) DL ab 24. Te7/8 Lf3 25. Te5 Lg2 26. Ld5 Lf3 37. Tg5 und weiter wie in Lösung. **Gamnitzer:** $s \pm 7$ (Kd1/Kd5) NL 1. Sf6 + ef6: 2. Tf6: 3. Sc3 + Kc5/Kd4 4. Da3 + /Sa4 + Kd4/Kd5 5. Da4 + /Tf5 + Kc5/Kd6 6. d4 + /Da3 + Ld4: /Lc5 $\pm$. **Glaß:** 4/92 NL 1. Se5: g6 2. Lh2 Kd4: 3. c3 + Kd5 4. Df6 g5 5. Sf7 g4 6. Ka4 Kc5 7. Dc6 + bc6: 8. Tb5 +. **Glaß/Moser:** $s \pm 10$ NL in 9: 1. Tcc5 c6 2. Lb2 cb2: 3. Kb1 Kc3 4. Ta5 c5 5. Dh7 Kd4 6. Td5 + Kc3 7. La2 c4 8. Sb3 cb3: 9. Dc2:. **Grubert:** $h \pm 2$ (Kb7/Ke4) zu symmetrisch, (Kd3/Kh5) zu alltäglich. **Höller:** $h \pm 6$ (Kg4/Ke6) zu klein, viele ähnliche Vorgängerstücke. **Istomin:** $h \pm 2$ (Ke3/Ke7) NL in a): 1. Tf7: b8D 2. Ke6 De5 $\pm$. **Jordan/Lehmkuhl:** $s \pm 16$ NL 1. h8D Kc5 2. Da5 + Kd4 3. Da7 + Lc5 4. Dd7 + Lc5 4. Dd7 + Ld6 5. Tb8 Kc5 6. Dc6 + Kd4 7. Kf7 + Ld5 8. Dh4 + Lf4 9. Td8 + Ke5 10. Dh5 + Lg5 11. Kf8 Kf4/Kf5 12. Dc7 + Kf5 13. Te8 Kf6 14. De7 + 15. De4 + 16. Dh6 + Lh6: $\pm$. **Klebes:** $s \pm 8$ (Ka3/Kc3) NL 1. Ta4... 6. f6 c1 7. Sc1: Kc2 8. Sb3:. **Klemanic:** $h \pm 2$ Duplex, völlig symmetrisch! Nicht gut genug für die Schwalbe. **Libis:** $h \pm 2$ (Kd3/Kd6) zu symmetrisch und nicht interessant genug. **Nagnibida:** $h \pm 3$ (Kg8/Ke4) viele NL, zB. 1. Tc6 2. Tc3 3. Sg5 $\pm$. **Pevzner:** $s \pm 7$ NL 1. Dh3 + Te3 2. Df1 + Te2 3. Lb7 b4 4. Le3 Ke3: 5. Te2: Kd3 6. Dd1 + Kc3: 7. Tb2 ab2:, 4... bc3: 5. Le4 + Ke3: 6. Del Tel:. **Plaksin/Shitow:** $h \pm 4$ NL 1. Sf5 Ke4 2. Td3 Kd3: 3. Tc4: Kc4: 4. Lb2 Kf4: $\pm$, o 1. Td3 Ke4 2. Lb2 Kd3: 3. Tc4: Kc4: 4. S Kb4: $\pm$. **Prikrl:** $h \pm 2$ (Kc7/Kd4) zu symmetrisch. **Ruppin:** $s \pm 10$ (Kh1/Kc6) NL 1. e4 d5 2. Tf6 + D6 3. Tf7 d4 4. Se7 + Kd7 5. Sf5 + Kc6 6. Sd4: Ld4: $\pm$. **Simonet:** $h \pm 2$ (Kg2/Ke4) too symmetrical, $h \pm 2^*$ too small, $h \pm 2$ (Ka7/Kb3) NL 1. De8/Dg8 Db6 2. Ka4 Sc5 $\pm$. **Siotis:** $h \pm 2$ (Ka4/Kd7) two times Lg4 is bad! (Kc7/Ke4) too symmetrical. **Szwedowski:** $h \pm 2$ (Ka7/Kb3) NL a) 1. Ka4 Kb6 2. Sc5 $\pm$, bitte unbedingt korrigieren. **Tamkow:** $h \pm 2$ (Ke4/Ka8) not good enough and many better anticipations. **Tamkov:** $h \pm 5$ (Kg8/Kd3) zu klein. **Tkatschenko:** $h \pm 10$ (Kh8/Kf8), zu klein. **Tulin:** $h \pm 2$ (Kc2/Ke4) zu klein, schlechte Zwillingsbildung. **Vaulin:** $h \pm 2^*$ (Ke3/Kc1) zu klein, (Kf1/Kh2) zu klein. **Vitale:** 363 too small, 362 with same white moves not good enough, 436 too small, 458 too small. **Zander:** Korrektur der 7211: NL 1. f4 e5 2. Sc6 + Ke6 3. Db3 + Td5 4. Se5: Ke7 5. Tde8 Kd6 6. Db8 + Kc5 7. Le3 + Td4 8. Ka1 Kd5 9. Db7 K 10. Tf6 K 11. Dc6 + Kb4 12. Db6 + Ka4 13. b3 + Ka3 14. Sc4 + Tc4: 15. Lc1 Tc1: $\pm$.

SCHWALBE - GRATULANDEN 1993

über 80 Jahre:

27.10.01 Antonio F. Arguelles, E-Barcelona
03.04.04 Helmut Pönitz, Grosspöna
29.05.04 Fritz Schonert, Mühlhausen
04.04.05 Karl Junker, Neuenrade
27.09.05 Artur Lenz, Berlin
30.06.06 Christian Wachenhusen, Norderstedt
30.12.06 Friedrich Beck, Winnenden
24.11.07 Iver Pedersen, DK-Kopenhagen
06.07.09 Reinhold Wackler, Lorch
27.09.09 Jean Zeller, F-Mulhouse
18.03.10 Felix Sonnenfeld, BRA - Rio de Janeiro
18.11.10 Rudolf Queck, Hennef
16.08.11 Irwin L. Stein, USA - Sun City
27.12.11 Allard P. Eerkes, NL - Veendam
18.01.12 Lothar Wiemer, Lüthtern
31.01.12 Wilhelm Heim, Massbach
15.04.12 Richard H. Dees, Ettenheim
13.12.12 Dennis Nixon, GB - Middlesbrough

80 Jahre:

09.01.13 Baruch Lender, IL - Afula
15.08.13 Willy Becker, Darmstadt
15.08.13 Gino Mentasti, I - Busalla
21.08.13 Dr. Werner Speckmann, Hamm
11.12.13 Kurt Kannenberg, Stassfurt

75 Jahre:

17.02.18 Dr. Bickermann, Giessen
29.03.18 Manne Persson, S - Mora
28.10.18 Albrecht Rothländer, Mainz

70 Jahre:

19.04.23 Alfreds Dombrowskis, LAT -Riga
02.07.23 Martin Pfeleiderer, Korntal - Münching

65 Jahre:

09.04.28 Karl-Dieter Schulz, Bonn
20.04.28 Günther Jahn, Wangen
04.07.28 Theodor Steudel, Weissenfeld

60 Jahre:

06.06.33 Dr. Bedrich Formánek, SLR - Bratislava
13.06.33 Karl-Heinz Ahlheim, Gornheimertal
14.06.33 Dr. Wolfgang Dittmann, Berlin
20.07.33 Dr. Jaques Fulpius, CH - Genf
20.07.33 Friedrich Wolfenter, Stuttgart
25.07.33 Heinz Gfeller, CH - Bremgarten
29.09.33 Dr. Werner Issler, CH - Rötterschen

50 Jahre:

12.01.43 Francois Fargette, F - Fourqueux
06.06.43 Andreas Thoma, Gross - Rönau
13.06.43 Helmut Pruscha, München
18.06.43 René J. Millour, F - Truchtersheim
10.08.43 Bernd Horstmann, Limburg
22.09.43 Ulrich Ring, Rossdorf
26.09.43 Dr. Stephan Eisert, Salach
06.12.43 Peter Sickinger, Borna